



Schweizerisches Bulletin für Parapsychologie

Halbjahresschrift
(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von
Dr. phil. Theo Locher
Lehrer am Wirtschaftsgymnasium Biel
Industriestrasse 5, 2555 Brugg
Telefon privat: 032 53 20 53
(nicht erreichbar 18.40 – 19.30 h)

Zweijahresabonnement 1982 + 83 = **Fr. 20.–/DM 20.–**
(für Mitglieder der SVPP ist das Abonnement
im Jahresbeitrag von **Fr. 50.–** inbegriffen)
Kassierin der SVPP: Frau E. Weyeneth,
Tiefenmattweg 2, Biel, Tel. 032 25 97 88.
Postcheckkonto 25 - 12 526, SVPP, Biel.

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP)**. Sie ist politisch und konfessionell völlig neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnistheoretische Richtung an.

Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu kommen.

Inhalt:	Seite
Experimente und Erfahrungen	1
Paraphysikalische Phänomene auf Filmen	7
Wie wirkt Heilkraft?	8
Unsaubere Praktiken am ZDF	9
Schweiz	10
Ausland	13
Seltene Heilungen und Vorhersagen	
«Unterentwickelter»	15
Psychometrie –	
ein schwer verständliches Phänomen	18
SVPP	20
Bücher und Zeitschriften	23

Mai 1983

18. Jahrgang

1. Nummer

Mitglieder!

Benützt unsere neue Audiothek der Vorträge auf Tonband! Bestellt die gewünschten Nummern der Bänder bei Fräulein Monika Mürger, Südstr. 33, 2504 Biel, Tel. 032/42 26 52. (Nur für Mitglieder).

Abonnenten!

Der Redaktor gibt Ihnen anhand zahlreicher ausländischer und schweizerischer Zeitschriften einen Überblick über Forschung und Aktivitäten in der ganzen Welt.

Berner!

Wir verweisen auf den Volkshochschulkurs über PP, der am Di, 17. Mai um 20 Uhr in Worb (Kirchgemeindehaus) beginnt. 4 Abende über: nützliche Heiler u. ihre Methoden, PP in hist. Sicht, Überblick, Spukfälle der letzten Jahre u.a. (Dr. F. Keller, TL)
(Auskunft: VH Bern, Tel. 22 41 92)

Die nicht unterzeichneten Beiträge dieser Nummer entstammen der Feder des Herausgebers.

Die Leiterin des Organisationssekretariats Frau Gertrud Bütikofer, Lindenweg 9, 3294 Büren a.A., Tel. 032/81 11 21 (morgens bis 9 Uhr und zu den Essenszeiten), nimmt gerne Anfragen, Mitteilungen und Anmeldungen als Abonnent und Mitglied der SVPP entgegen. Wir bitten die Abonnenten und Mitglieder, sich direkt an Frau Bütikofer zu wenden. Danke!

Adressänderungen hingegen sind an die Kassierin, Frau E. Weyeneth, Tiefenmatt 2, 2500 Biel, zu melden!

Experimente und Erfahrungen

Trainingsmethoden für PK-Fähigkeiten

Psychokinese lässt sich trainieren. Dr. Helmut Schmidt, der an der «Mind Science Foundation» in San Antonio, USA, tätig ist, hat für viele Forschungslabors Geräte gebaut, mit welchen durch Beeinflussung des radioaktiven Zerfalls von Strontium u.a. chemischen Elementen Psychokinese nachgewiesen werden kann. In den 1970-75 durchgeführten 16 Versuchen soll die Wahrscheinlichkeit, dass die erstaunlichen Zufallsquoten auf bloss natürlichen Zufall zustandekamen, ein Zehnmilliardstel betragen haben.

Es gelang, die PK-Leistung der Studenten dadurch zu steigern, dass sich diese das erfolgreiche Ergebnis geistig vorstellten! Diese «Ziel-Technik funktionierte grossartig», ergab doch die Zufallswahrscheinlichkeit 1 : 10'000. Später wurde entdeckt, dass die PK-Erfolge am grössten waren, wenn Feedback gegeben wurde, d.h. wenn die Studenten jeweils sofort Rückmeldung über psychokinetische Erfolge erhielten, sei es optisch oder akustisch (Experimente in Santa Barbara und Yale).

Wir stellen also erstaunt fest: Geistige Vorstellung kann also die äussere Wirklichkeit beeinflussen! Andererseits: ganz normale College-Studenten vermögen dies.

Heute haben wir Grund zur Annahme, dass jeder Mensch das Metallbiegen (wie bei Uri Geller und Tausenden von andern Menschen) lernen kann durch gezielte Motivation. Alan Vaughan war an einer «PK-Party», an der nach Diavorführung und Instruktion die Mehrheit der Anwesenden imstande war, psychokinetisches Verbiegen auszuführen! Durch Verstärkung des feinen Geräusches im Metall beim Verbiegen können die Leute weiter motiviert werden.

(Alan Vaughan: Psi-Schock 1984. In: Esotera 3/82)

Musikalischer Wundermensch

Der 29-jährige Leslie Lemke, der keine Augen hat, an Gehirnlähmung leidet und praktisch weder gehen noch sprechen kann, ist zu einem «Wunderkind» geworden. Professor Walter Uphoff und andere Forscher der USA haben diesen Fall untersucht: Jedes nur einmal gehörte Musikstück spielt er auf dem Klavier und zwar fehlerfrei, auch die kompliziertesten Stücke, dies trotz seiner Blindheit! Obwohl er kaum reden kann, singt er bei Singstücken mit in der jeweiligen Sprache. Fachzeitschriften wie «Psychic News» und «National Enquirer» publizierten über ihn.

(Mitteilungsblatt d. Vereins z. Förderung d. pps. Wissenschaft, Wien, Sept. 1982)

Neues Experiment mit Uri Geller

Das amerikanische Wochenblatt National Enquirer organisierte folgende Experimente, woran über 1200 Leser teilnahmen: Uri Geller konzentrierte sich auf dem New Yorker Wolkenkratzer World Trade Center am 6. Juni i.J. um 05.00 Uhr New Yorker Zeit auf kaputte Uhren der Leser, um sie

wieder in Gang zu setzen. Gleichzeitig hatten sich die Leser auf Gellers Foto und die betr. Uhr zu konzentrieren. Um 05.15 Uhr versuchte er, zwei einfache Zeichnungen, eine Blume und ein Haus mit Rauch und Sonne, telepathisch zu übertragen. Um 05.25 Uhr versuchte er dann die Übermittlung einer zweistelligen Zahl. – Die Experimente zeitigten signifikante Erfolge: 529 Leser berichteten, dass ihre Objekte wieder liefen (Uhren, Wecker, sogar Radios und Autos). 97 Leser empfingen das Bild eines Hauses, 64 das einer Blume (nicht bes. erstaunlich). Hingegen erfassten 39 Leser die gesuchte zweistellige Zahl 37. Dies bedeutet eine hochsignifikante Trefferzahl bei über 1200 Versuchspersonen: pos. Abweichung von der Zufallserwartung ca. 25; kritischer Bruch ca. 6,9; daher Zufallswahrscheinlichkeit kleiner als 10-9 (!). Diese Reihe von Versuchen beweisen, dass Uri Geller seine telepathischen und psychokinetischen Fähigkeiten nach wie vor besitzt!

(Experiment mit Uri Geller. In: Esotera 10/82)

Demonstrationen, die überzeugten

«New Frontiers Center» organisierte vom 6. bis 8. August in Madison (Wisconsin, USA) ein Seminar über Heilen, PK und Überlebensevidenz. Die 450 Teilnehmer wurden durch die durchwegs eindrucksvollen Demonstrationen der Psychokineten Uri Geller, Masuaki Kiyota (Japan) und Steve Shaw überzeugt. Erfolgreich war auch das Malmedium Coral Polge. Filme zeigten die Psychokinese-Experimente mit dem Cox-Minilabor: Aufblasen eines Ballons von selbst; Verschlingen und Brennen von Papierringen, alles in geschlossenem Aquarium! (Psi-Seminar in Minnesota. In: Esotera 10/82)

Klopfgeist in Oberhausen

Seit Winter 81/82 plagt ein Klopfgeist die Familien eines dreistöckigen Hauses in Oberhausen, BRD. Nachdem diese sich gegenseitig des Schabernacks verdächtigt hatten und dann die Paranormalität eingesehen hatten, erhoben sie Strafanzeige gegen Unbekannt. Kriminalbeamte untersuchten zweimal das ganze Haus nach Verlassen desselben durch alle Bewohner. Die von einem Kriminalbeamten gestellten Rechenaufgaben konnte der Spukgeist durch Klopfzählen richtig lösen (vgl. Thuner Spukfall 1967). Die Ermittlung des Staatsanwalts gegen diesen Spuk war erfolglos. Mit der Zeit dröhnte das Klopfen wie mit einem Vorschlaghammer durch das ganze Gebäude; auch auf der Strasse war dieses zu hören. Ein Spezialtrupp von der Post suchte vergeblich nach Minisendern. Die Untersuchung des Röhrensystems durch Handwerker blieb ebenfalls ohne Erfolg. (OARCA, April 82).

Säugling als Stimmungsbarometer der Familie!

Die enge telepathische Bindung des Kleinkindes an seine Eltern ist bekannt. Unser Mitglied W.B. in O. schreibt uns u.a.:

«In den ersten Lebensmonaten habe ich öfters gesehen, wie der Kleine mir im Schlaf zulächelte, sobald ich ihn ansah... Entgegen sonst gutem Schlaf erwachte er, als ich einmal einen bösen Traum hatte. Schon ein

paar mal... musste der Kleine etwas erbrechen, mehrmals nacheinander, sobald meine Frau und ich uns nicht einig werden konnten. Dabei... war er in 10 m Distanz im Kinderzimmer... Als ich längere Zeit in Paris arbeitete, kam es einmal vor (trotz unregelmässigen Tagesabläufen), dass sie und ich uns gleichzeitig telefonieren wollten und wir beide das Besetztzeichen des andern hörten, sie von Bern aus.

Ein Apport-Medium in London heute!

Im Trancezustand scheint der 30-jährige Paul Mc Elhoney vom «Geistführer Ceros» beherrscht zu werden. Blumen bis 40 cm Länge, Früchte, Metallfiguren u.a. wurden an zahlreichen Sitzungen apportiert. Weiss leuchtendes Ektoplasma entströmte dem Mund des Mediums. Die Berichterstatterin, Nadia Radowitz, erlebte auch das Herumhuschen von «spirit lights» wie ein Wetterleuchten im Sitzungszimmer. Während sechs Monaten konnte sie Erstaunliches beobachten. Mehrmals sah sie das Hervortreten von Objekten aus dem Munde des Mediums, dies auch bei vollem Licht. Ihr umwerfendstes Erlebnis war wohl der Apport eines Tonbandes mit Musik zum Meditieren: «Im einen Augenblick waren meine Hände leer, im nächsten fühlte ich die harten Umrisse der Tonbandhülle zwischen ihnen». Später musste «Ceros» das apportierte Tonband wieder an den Eigentümer zurückgeben: aus den Händen des in Trance liegenden Mediums wurde es deportiert und blieb verschwunden. Apporte ereigneten sich auch ausserhalb der Sitzungen.

Mit all diesen Phänomenen will «Ceros» auf Energien hinweisen, die der heutigen Wissenschaft nicht bekannt sind. Die Erscheinungen sind dem Geistführer nur Einleitung zum Wesentlichen: mit seinen Belehrungen durch den Mund des Trancemediums will er die Menschen zu selbstlosem Verlangen nach Harmonie und Frieden führen. Er «gibt der Welt nicht mehr allzu viel Zeit, die drohende Gefahr einer globalen Katastrophe abzuwenden».

Im Mai/Juni fanden in Australien viele private und öffentliche Seminare und Demonstrationen statt, worüber Fernsehen, Radio und Presse berichteten. Die «Australian Soc. for Psychical Research» führte erfolgreich Apport-Experimente durch. Sitzungen sollen dieses Jahr auch in USA und in der Schweiz stattfinden.

(Nadia Radowitz: Blumen von «Ceros». In: Esotera 7/82)

Partielle Dematerialisation Lebender?

Prof. Dr. Haraldur Nielsson von Reykjavik berichtete über seine Beobachtungen von 1905 bis 09 am Medium und Buchdruckerlehrling Indridi Indridason: dreimal zeigte sich der linke Arm dieses Mediums als nicht vorhanden. Trotz Suchen bei Licht wurde er nirgends gefunden. Sieben zur Untersuchung am letzten Abend bestimmte Personen stellten nur den leeren Ärmel fest und unterschrieben die betr. Erklärung. Partielle Dematerialisation wurde auch durch einen Forscher in Frankreich bekannt. Berühmt ist die Dematerialisation der Unterarme beim Materialisationsmedium Carlos Mirabelli vor vielen Wissenschaftlern (s. 31. Orientierungsblatt der SVPP!). (Werner Schiebeler: Die physikal. Phänomene der PP. In: Allg. Zft. f. PP, Hamburg, 2/82)

Zu den Orten der Kraft

Aktuelle Skizzen von Erfahrungen über das Erdstrahlen-Phänomen

Von Orten positiver und negativer Strahlung wussten unsere Altvordern. Missgewachsene Bäume kennt jeder Landbewohner, und seit einiger Zeit befasst sich die moderne Baubiologie wieder mit Erdstrahlen. Was liegt näher, als dass sich die Massenmedien des Themas bemächtigten. So strahlten verschiedene Fernseh-Anstalten den Film «Orte der Kraft» von Theo Ott aus. Im vorliegenden ausführlichen Bildbericht stellt der Produzent und Regisseur seine Arbeiten zum Film vor. Bei Ruten- und Pendelkundigen erlebte er die üblichen Enttäuschungen, indem fast jeder alles besser wissen wollte. Durch Andreas Resch aber stiess Ott auf Jürg Purner, mit welchem er Kultstätten und Sakralbauten in ganz Europa untersuchte. An solchen Orten nämlich sollen positive Felder besonders markant auftreten und messbar sein (oder von den Bauten verstärkt werden?). Neben vielen berühmten Bauten von Stonehenge bis zu den griechischen Tempeln stiessen die Forscher auch auf eine Felsgrotte bei Würtenlos, welche neben Lourdes und Chartres zu den am stärksten strahlenden Orten auf unserem Kontinent zählt. Fragen und Bücher zum Thema runden den objektiven Bericht ab.

(Theo Ott: Zu den Orten der Kraft. In: Esotera 3/83)

Guido Lauper

Visuelle Vorschau-Erlebnisse

Vor etlichen Jahren sah ich eine Zeitlang am Abend vor dem Einschlafen oder mitten in der Nacht, wenn ich erwachte, einen jungen Arzt, der ein schönes, scharfes Profil, eine hohe Stirn und männliche Gesichtszüge aufwies. Er stand neben mir am Bett und trug einen weissen Mantel, und neben ihm befand sich ein kleiner Tisch, auf dem chirurgische Instrumente lagen. «Eine Operation?» dachte ich. «Warum? Wozu? Ich bin doch gesund. Ich wüsste nicht, was es bei mir zu operieren gäbe.» Innerlich aber machte ich mich gefasst. Nach einem Vierteljahr bekam ich am rechten, oberen Augenlid einen Abszess, und am linken, unteren Lidrand machte sich eine schmerzhaft Wucherung breit. Ich suchte einen Augenarzt auf, der mich durch seine Assistentin, eine polnische Augenärztin, operieren liess. Sie stand neben einem kleinen Instrumententisch und hatte genau das gleiche Profil, die hohe Stirn und die männlichen Gesichtszüge, wie ich sie auf dem inneren Bild von dem jungen Arzt gesehen.

Und monatelang sah ich jeden Abend vor dem Einschlafen eine Arbeitsgemeinschaft von Ärzten, von Damen und Herren, an mein Bett treten. Neugierig beguckten mich die Mediziner.

Ein halbes Jahr später lag ich im Spital. Ich litt an einer schweren Leberentzündung und Gelbsucht. Und da kamen sie nun in mein Zimmer, an mein Bett, der Vorgesetzte mit seinen Mitarbeitern. Mehrere erkannte ich sofort wieder, obschon ich sie in der Aussenwelt noch nie gesehen hatte.

Sie bereiteten, wie ich merkte, alles auf mein vermeintliches Ableben vor, das sie wohl stündlich erwarteten. «Vierhundert Cholesterin», hätte ein Arzt gesagt, «die Grenze. Ist alles bereit?» fragte der Chef. «Ja.» In der

Nacht kam jede Stunde eine Krankenschwester und blinkte mir mit einer starken Lampe unvermittelt in die Augen, um den Pupillenreflex zu prüfen und festzustellen, ob ich noch lebte. Ich selbst blickte geistig, im Wachzustand, zunächst an eine Wolkendecke hinauf, dann plötzlich auf sie hinab und weit hinaus, und danach von weit oben aus dem Weltall auf die Erde hinunter. (Austrittserlebnis? TL).

Am Morgen aber sah ich mich wieder hier auf der Erde in meinem Spitalbett liegen, und am Nachmittag und Abend hielt ich mich von neuem leicht schwebend ausserhalb unseres Planeten auf, der mir, weit unter mir, wie ein Fussball erschien. Ein paar Tage und Nächte dauerte es, bis der gefährlichste Punkt der Krankheit überwunden war. Langsam erholte ich mich wieder.

Roland Bürki, Bern

«Grausame» Rituale in Malaysia

Alljährlich findet in einer Gebirgsschlucht und auf einer Anhöhe in der Nähe der Hauptstadt Kuala Lumpur das Thaipusam-Fest der Tamilen statt. Etwa eine halbe Million Pilger sucht dort die Vergebung der Sünden. Mehrere hundert Apostel lassen sich von ihren Gurus Speere, Pfeile, Messer u.a. durch die Wangen, die Zunge und andere Körperteile stossen. An Drähten befestigte Gewichte werden ihnen in die Haut eingehakt angehängt. Sie sollen dabei «nicht die geringsten Schmerzen verspüren». Aus den oft beträchtlichen Wunden fliesst kein Blut; keine Wundinfektion zeigt sich, und später soll keine Narbe zu finden sein. Diese Phänomene wurden fotografiert. In 16-tägiger strenger Askese bereiten sich die Apostel durch Fasten und Meditieren auf diese religiösen Rituale vor. Ihre Gurus reiben die spätere Einstichstelle mit Leichenasche und einer Flüssigkeit ein. Das Fest beginnt mit dem Aufstieg zu einer heiligen Höhe, wo unter Musik und Gesängen ein mehrere Stunden dauernder Tanz stattfindet, der diese Apostel in eine Ekstase steigert. Dann brechen die Tänzer erschöpft zusammen. Hierauf ziehen die Gurus ihren Schützlingen die Eisenhaken, Speere, Messer u.a. wieder aus dem Leibe. Für die Tamilen ist dieses Fest der Höhepunkt in der Erfüllung religiöser Tradition, bei dem sie die Gunst ihrer Gottheit erhoffen. Rolf Olsen, der bekannte Filmregisseur von München, hat dies in allen Einzelheiten gefilmt; siehe Szenen im Film «Shocking Asia». (Hellmuth Hoffmann: Die unheimlichen Rituale... In: Mitteilungsblatt des Vereines zur Förderung der pps. Wiss., Wien, November 82)

Was ist von Prophezeiungen zu halten?

Dass sich zahllose Prophezeiungen nicht erfüllt haben, ist unbestritten. Misstrauen gegenüber solchen ist also angebracht. Immer wieder wurde der «Weltuntergang» vorausgesagt, oft mit genauem Datum, ohne dass etwas passiert wäre. Viele Voraussagen aber trafen überzufällig ein.

Auffallend sind die von vielen seelisch hochentwickelten, tief religiösen Menschen gemachten Aussagen über eine die Erde bedeckende Finsternis (mit Blitz und Donner), die «3 Tage und 3 Nächte», resp. 70, 72 Stunden dauern werde. Damit verbunden sei der Tod enormer Menschenmassen. In diesen Berichten stehen u.a. auch die Ankündigungen: Verpestung der Atmosphäre; Lebens-

gefahr, das Fenster zu öffnen oder das Haus zu verlassen; kosmische Katastrophe; Vernichtung von Völkern durch tödliche Waffen mit Sturm von Feuer.

Die Übereinstimmung dieser Vorhersagen von Persönlichkeiten, die zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten lebten, drängt – gern oder ungern – zur Annahme, dass es sich hier um richtige Prophezeiungen handeln könnte, besonders wegen der übereinstimmenden Ankündigungen von Sehern der letzten Zeit! Die Liste dieser anerkannten und hoch angesehenen Personen fällt ins Gewicht:

die Selige Anna Maria Taigi (1818), mehrere Mystikerinnen, die Stigmatisierte Palma von Oria (1825-1872), die heilige Brigitta von Schweden (1303-1373), die Stigmatisierte Julie Jahenny (1891), die Stigmatisierte Schwester Helena Aiello, (16. April 1954), Brunnenmeister Alois Irlmayer von Bayern (1894-1959), Landwirt Franz Kugelbeer (1922) und Padre Pio. Es ist zu beachten, dass diese Genannten jahrelang bekannt waren für ihre erfahrungsgemäss eintreffenden Vorhersagen!

(H. Zehmke: Prophezeiungen. In: Allg. Zft. f. PP, Hamburg, Dez. 82)

UFO-Antrieb – ein psychokinetischer Effekt?

Der Kenner wissenschaftlicher Literatur über UFO-Forschung weiss, dass parapsychische und parapsychische Phänomene im Zusammenhang mit UFO-Sichtungen auftreten können. In gewissen Fällen werden telepathische, resp. hellseherische Leistungen von UFO-Insassen behauptet. U.E. reicht das Fallmaterial wohl noch nicht aus, eine weitentwickelte Fähigkeit dieser Wesen im Beherrschen paranormalen Kräfte als nachgewiesen zu erachten. Die spekulative Deutung von Dr. P.-J. Hahn geht dahin, der Antrieb der UFO's könnte durch bewusste Manipulierung parapsychischer Energie hervorgerufen sein. Die UFO-Insassen würden mit ihrer lange eingeübten Fähigkeit Materie psychokinetisch bewegen. Diese Fähigkeiten sind in der Menschheit längst nachgewiesen. Sie übersteigen aber selten die Kraft zur Bewegung von einigen Kilos; Spukmedien bewegten in seltenen Fällen schwere Möbelstücke bis zu Zentnergewichten. In seinem Artikel zeigt uns Dr. Hahn die Vorteile einer psychokinetischen Deutung:

1. «Es muss kein neues physikalisches Prinzip hypothetisiert werden.» Von vielen Wissenschaftlern wurde PK in kleinem Energiebereich im Labor reproduziert.
2. «Die Deutung als psychokinetischer Effekt ist in sich widerspruchsfrei. Sie überwindet die Kollisionen anderer Deutungen mit bestehenden physikalischen Gesetzen...»
3. Dr. Hahn hält «eine gezielte und kontrollierte psychokinetische Bewegung von Massen im Bereich von Tonnen für durchaus wahrscheinlich...».
4. Er stellt die Frage, was einfacher und leichter sei: «Die Ausbildung der menschlichen Psi-Fähigkeiten... oder die Erfindung eines neuen physikalischen Antriebsprinzips, dessen technische Realisation sowie dessen Einbau in einen Flugkörper mit teils nicht einmal 50 m³ Volumen.» Da Physik und Technik bei Steigerung des Energie-Umsatzes immer längere Flugkörper benötigen, beurteilt er einen physikalischen Antrieb

als höchst unwahrscheinlich.

(P.-J. Hahn: Der UFO-Antrieb. In: Erfahrungswissenschaftliche Blätter, München, 1/83)

Parapsychikalische Phänomene auf Filmen!

Prof. Dr. Walter Uphoff berichtet über die PK-Experimente, die in Rolla in USA unter strengen Kontrollbedingungen durchgeführt wurden durch den ehem. Mitarbeiter von Professor Rhine, William Edward Cox und das Ehepaar Dr. John Thomas Richards und Frau Elaine. In einem umgedrehten Aquarium, das durch Metallbänder an eine Bodenplatte befestigt ist, sind Mikroschalter eingebaut. Diese schalten das Licht ein, sobald eine Bewegung im Innern dieses Mini-Labors stattfindet und schalten eine Super-8-Filmkamera ein, um das psychokinetische Geschehen zu filmen. Kleinere Gegenstände wurden eingelegt. «Kraftlieferanten» scheinen die Eheleute Richards zu sein, die in früheren Jahren bei den PK-Experimenten des verstorbenen Prof. J.G. Neihardt Levitationen u.a. erlebten. Professor Uphoff bezeichnete die Aufzeichnungen der psychokinetischen Vorgänge in diesem Mini-Labor als «einer der bedeutendsten Durchbrüche für die parapsychologische Forschung in diesem Jahrhundert». Er ist der Ansicht, dass diese Beweise auf Film zu einer Erweiterung von Physik und Biologie führen werden, zudem zu einer umfassenderen Betrachtungsweise des Lebens.

Die 29 Filmspulen, die vom Januar '79 bis September 81 Paranormales aufzeichneten, zeigen u.a. die folgenden Phänomene:

- Das Sichaufblasen und Wiederentleeren von Ballons, welche Gegenstände schoben, die im Wege standen;
- Das Ineinander- und Auseinandergehen von Ringen aus Leder, Kunststoff und Papier, wobei sich dieser Vorgang oft mehrmals wiederholte;
- Spontanes, aber kontrolliertes Verbrennen von Papier;
- Das Eindringen von Füllfederhaltern ins Mini-Labor (Durchdringung), die dann in verschiedenen Stilarten und Handschriften Antworten auf Fragen schrieben;
- Das Herausfliegen von Zenerkarten aus einer versiegelten Packung, die sich dann schnell nach Symbolen in Stapel sortierten und wieder in die Packung zurückgelangten, ohne das Siegel zu verletzen;
- Das schnelle Sichdrehen eines Rädchens im Mini-Labor u.a.m.

Das direkte Schreiben geschah mit weit grösserer Geschwindigkeit, als dies ein Mensch vermag. Auf einem Filmstreifen sieht man, wie ein im Mini-Labor befindlicher Stahlstab durch das Glas dringt und vor dem Mini-Labor zu Boden fällt. Ein Kunststoff-Thermometer wurde völlig deformiert wie durch einen Schmelzprozess. Ein Päckchen Zenerkarten wurde aus dem Mini-Labor deportiert und tauchte ca. 1000 Meilen entfernt in Valley-City (North Dakota) auf. Die Filmaufnahmen zeigen aufrecht stehende

Fülle der Halter, die sich schnell schreibend bewegen. Die geschriebenen Botschaften zeugen oft von Geist und Humor. Einige drücken ihre tiefe Sorge um die Zukunft der Menschheit aus im Anblick der Möglichkeit totaler Vernichtung.

Die Typen dieser Phänomene sind somit:

Psychokinese, z.T. gezielt intelligent, Apport und Deport, Durchdringung von Materie, direkte Schrift in intelligenter Form, z.T. unter sinnvoller Beantwortung von Fragen.

Mehrere Fernsehstationen interessieren sich für dieses Filmmaterial, während das Brasilianische Fernsehen diese Experimente schon gesendet hat. – Mit solchen Apparaturen haben nun mehrere Forscher in USA und England erfolgreich experimentiert. Prof. Julian Isaacs von der Aston University in Birmingham (GB) hat über seine eigenen Experimente und diejenigen von Cox/Richards publiziert.

Professor Uphoff kommt zu folgender Erklärung dieser Phänomene:

Wesenheiten anderer Dimensionen demonstrieren uns damit ihre andauernde Existenz und ihre Sorge um das Schicksal unseres Planeten. (Walter Uphoff: Die Cox-Richards PK-Experimente. In: Allg. Zft. f. PP, Hamburg, 2/1982)

Wie wirkt Heilkraft?

Die berühmte russische Heilerin Dschuna Dawitaschwili hat während 1½ Monaten zahlreiche Patienten in einer Moskauer Klinik diagnostiziert. Wie der Forscher Sergej Wlassow an einer Gesprächsrunde von Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen ausführte («Sowjetunion Heute», Juli/Aug. 82), «stimmte die klinische Diagnose und die Definition der Krankheit durch Dschuna in mehr als 90% aller Fälle überein. Ausserdem stellte sie bei der einen Hälfte der Patienten weitere Erkrankungen fest. Die meisten davon wurden durch nachfolgende klinische Untersuchungen bestätigt».

Bei P. mit akuter Erkrankung des peripheren Nervensystems u.a. vermochte sie im Verlaufe von 5 Sitzungen das Schmerzsyndrom bei allen vollständig zu beseitigen und die Bewegung der Glieder war wieder hergestellt. Ihre Einwirkung geschieht ihres Erachtens auf das biologische Kraftfeld. Nach Aussagen einiger Ärzte hatte sie diesen zur Entwicklung der eigenen Fähigkeit zu Bioenergie-Einwirkung auf P. verholfen! Darüber sagte sie an der obgenannten Gesprächsrunde: «Jedes Lebewesen ist von einem biologischen Kraftfeld umgeben, welches Hypersensible sehr gut spüren. Dieses biologische Feld ändert sich je nach dem physischen und sogar je nach dem psychischen Zustand des Organismus. Wenn deshalb meine Hand den Körper eines P. berührt, kann ich gleich sagen, welche Organe bei ihm nicht in Ordnung sind. Verschiedene Krankheiten verursachen in meinen Händen unterschiedliche Empfindungen. Es handelt sich um Stechen, Wärme, Abkühlung, aber auch um Empfindungen, die ich nicht näher definieren kann. Das Energiesystem unseres Kör-

pers hat in der Haut eine Unzahl von Ausgängen. Sie sind seit Jahrhunderten bekannt. Es handelt sich um die sog. Akupunkturstellen. Ärzte, die sich der Akupunktur bedienen, aktivieren die Abwehrkräfte des Organismus und zwingen ihn auf diese Art, selbst die Krankheit zu bekämpfen. Ich glaube, wir machen etwas Ähnliches: Durch unser Kraftfeld wirken wir auf aktive Stellen des Energiesystems des Menschen ein und aktivieren Regenerationsprozesse. – Ich möchte hinzufügen, dass diese Einwirkung ohne wohlwollendes Verhalten dem P. gegenüber unmöglich ist. Ohne solches Wohlwollen bleiben die Anstrengungen des Hypersensiblen wirkungslos. Der Heilpraktiker muss ein guter Mensch sein; er muss seine Mitmenschen lieben. – Wenn wir es lernen, die Bioenergie des Organismus zu steuern, ...werden wir in der Lage sein, die Krankheit einfach nicht zuzulassen.»

Im Gutachten einer Kommission namhafter sowjetischer Mediziner heisst es: «Gegenwärtig darf als festgestellt gelten, dass lebende Organismen durch ein physikalisches Feld umgeben sind, dessen Natur von der Wissenschaft noch unzureichend erforscht ist. Die physikalische Realität eines biologischen Kraftfeldes wird auch durch eine Anzahl indirekter physikalischer Versuche sowie durch subjektive Wahrnehmungen mehrerer Experimentatoren bestätigt, die unabhängig voneinander biologische Kraftfelder um lebende Organismen verzeichneten.»

(Grenzgeb. d. Wissenschaft, Innsbruck, 1/1983)

Unsaubere Praktiken am ZDF

Sendung vom 31.10.82 über die philippinischen Geistoperationen

Die Sendung Querschnitt von Prof. H. v. Dittfurth hiess «Das Geschäft mit dem Wunder». Dieser angesehene Fernsehmitarbeiter hatte sich illegal den Film von Professor Schiebeler von 1973 besorgt, ihn rechtswidrig kopiert und ohne Wissen von Schiebeler durch eine verfälschende Negativauslese und verfälschenden Kommentar Teile des Films dazu missbraucht, die philippinischen Geistoperationen als Schwindel abzutun. Er hat sich gemäss Urheberrechtsgesetz strafbar gemacht. Schiebeler bot ihm einen aussergerichtlichen Vergleich an und forderte – wie bereits früher – das Gegendarstellungsrecht. Zudem schlug er dem ZDF ein Streitgespräch zwischen Gegnern und Kennern der Materie vor. Auf diese beiden Vorschläge wurde nicht eingegangen trotz der zahlreich eingegangenen Gesuche von Fernsehzuschauern. Die Macht des Fernsehens erwies sich als stärker als das Recht: auf den Prozessweg musste verzichtet werden, einerseits aus Kostengründen, andererseits wegen des Risikos, dass der PP feindlich gesinnte Richter entscheiden würden. Professor Schiebeler schrieb in seinem Brief an den Vorsitzenden des Fernseh Rates des ZDF, Oberbürgermeister Fuchs von Mainz: «Hier wurden unbescholtene Bürger eines fernen Landes mit getrickten und fingierten 'Beweisen' in aller Öffentlichkeit abgeurteilt... Vor jedem Gericht eines halbwegs zivilisierten Landes kann ein Angeklagter einen Verteidiger und Entlastungszeugen hinzuziehen. Bei uns... aber exekutiert das Fernsehen die Beschuldigten nach fadenscheinigster Beweisführung ohne jede Möglichkeit der Vertei-

digung und wendet dabei selbst die Methoden an (nämlich Trick und Schwindel), die es den Angeklagten unterstellt...» – Auch der Vorstoss Schieblers beim Intendanten des ZDF, Prof. D. Stolte, blieb erfolglos. Wenn solche Charaktere am ZDF leitend tätig sind, ist es nicht erstaunlich, wenn viele deutsche Bürger immer misstrauischer werden gegenüber solchen manipulierenden Massenmedien.

Prof. H. v. Dittfurth in den Philippinen:

Der Direktor des Goethe-Instituts in Manila, Dr. G. Bretzler hat durch den Kontakt mit Professor Dittfurth – er hatte ihm wie üblich die Unterstützung seines Filmprojekts zugesagt – dessen Arbeitsweise kennengelernt: Wegen seines stossenden Verhaltens und seines bloss Entlarven-wollens waren die Patienten nicht bereit, sich filmen zu lassen. Die philippinischen Behörden entzogen ihm die Dreherlaubnis. In seinem Brief an den SPIEGEL schreibt Dr. Bretzler: «...denn so ein unsauberer Wissenschaftsjournalismus bringt die ganze Wissenschaft in Misskredit.»

Energisch hat sich auch der bekannte Berner Trickkünstler Rolf Mayr für die Richtigstellung eingesetzt. In der «Bunten Illustrierten» vom 11.11.82 stellte er klar, dass der Wiener Trickkünstler Christian bloss die leicht imitierbaren Vorgänge bei Geistoperationen am ZDF vorgeführt hatte, nicht aber diejenigen Bewegungsabläufe der Filipinos, die noch kein Trickkünstler nachvollziehen konnte. Auch der auf Distanz ausgeführte Schnitt in die Haut blieb unerklärt. Schiebeler wies durch Experiment nach, dass eine auf die Haut gelegte Folie nicht durchschnitten war, wohl aber die Haut darunter! Rolf Mayr beanstandete in seinem Interview mit dem Bieler Tagblatt vom 6.11.82, dass Dittfurth und Christian das Phänomen der Materialisation nicht kennen und bedauert diese böswillige Manipulation am ZDF und die unsachlichen Berichte Dittfurths im «Spiegel», im «Geo» und im ZDF-Magazin «Querschnitt». Bloss 8 Minuten widmete die TV-Sendung den Operationen, hingegen 20 Minuten den Tricks von Christian, stellt Mayr fest. In seinem Bericht für die Esotera schreibt er: «Die ganze Sendung war ein verzweifelltes Suchen und einfaches Behaupten. Er ging nichtwissend und extrem negativ voreingenommen an der Wirklichkeit des Geschehens vorbei.»

Schweiz

Wird das neue bernische Gesundheitsgesetz alle Heilpraktiker beseitigen?

Das Ziel eines solchen Gesetzes, den Scharlatanen das Handwerk zu legen, ist berechtigt. Untragbar für den Stimmbürger, der schliesslich dann das letzte Wort haben wird, ist hingegen die Absicht eines Gesetzes, auch die echten Heiler beseitigen zu wollen, deren Tätigkeit im Interesse unserer Volksgesundheit liegt! Dass dies beim Entwurf des bernischen Gesundheitsgesetzes (G) und dem dazugehörenden Vortrag der Gesundheitsdirektion an den Regierungsrat (V) der Fall ist, zeigen folgende Formulierungen: «nicht zulässig ist die Anwendung okkulten Methoden»; «Kurpfuscher, welche mit ungenügenden Kenntnissen...»; «nach anerkannten Regeln der Fachkunde» u.a. (G Art. 20, V S.40-42). Ohne

kompetent zu sein, hat eine einseitig zusammengesetzte Expertenkommission beurteilen wollen, welche Methoden zulässig sein sollen und schliesst die Heiler zum vornherein aus, indem deren Methoden ja nicht zu den «anerkannten Regeln der Fachkunde» gehören. Was die «ungenügenden Kenntnisse» betrifft, spielen beim Handaufleger und beim Heiler durch Konzentration auf den Patienten eben nicht medizinische Fachkenntnisse eine Rolle, sondern die Heilbegabung und die innere Einstellung auf den Patienten. Gemäss diesem Gesetz (Art. 39 I k) sind unter dem Begriff «Naturheilpraktiker» alle Typen zu verstehen, wie Handaufleger, Gesundheitsbeter, Heiler durch Fernkonzentration, Pendel- und Irisdiagnostiker, Suggestor mit Hypnose, Akupressur, Akupunktur, Fussreflexzonen-Therapeut, Homöopath, Naturheilmittel-Therapeut usw.

Die SVPP nahm Stellung zu diesem Gesetzesentwurf im Rahmen der Vernehmlassung (siehe unter SVPP in dieser Nummer), und der Unterzeichnete hatte eine einstündige Audienz beim Gesundheitsdirektor des Kantons Bern. Er musste leider feststellen, dass auch die beiden anwesenden Juristen der Gesundheitsdirektion über Probleme und Tätigkeit der verschiedenen Typen von Heilpraktikern nicht orientiert waren und auch nicht daran interessiert waren, sich objektiv informieren zu lassen. Daher sehen wir uns gezwungen, die Öffentlichkeit zu informieren und zu warnen vor diesem kommenden Gesetz: mehrere Zeitungen erhielten Material von uns; Interviews erfolgten bis jetzt mit dem Journal du Jura und dem Bieler Tagblatt.

Das Gesetz sieht eine Prüfungskommission vor, die ziemlich sicher aus Vertretern des Sanitätskollegiums (Interessenvertretung der Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker) gebildet sein wird. Es wird den Prüfenden daher ein Leichtes sein, jeden Heilpraktiker, der das Gesuch um Bewilligung gestellt hat, durchfallen zu lassen. Das Gesetz enthält zu viele Lücken: die Zusammensetzung der Prüfungskommission und das Prüfungsreglement werden später durch Verordnungen des Regierungsrates festgelegt. Zu viele Formulierungen zeigen die Inkompetenz der Expertenkommission. Viele vage, nicht durchdachte Formulierungen verwenden nicht definierte Begriffe. In einem Schreiben an den Gesundheitsdirektor betonte der Unterzeichnete, dass die vorhandenen Gesetzeslücken durch klar formulierte Artikel geschlossen werden müssen, um künftige Willkür zu verunmöglichen. «Da die 'Heilkraft' eines Handauflegers und eines Gebetsheilers/Fernheilers durch Konzentration in völlig unspezifischer Art auf alle Typen von Krankheiten einwirkt, sind für diese Personen keine anatomischen, physiologischen und pathologischen Kenntnisse erforderlich. Eine Prüfung dieser Heilertypen läge daher nicht im Interesse der Volksgesundheit, wie behauptet wird, wohl aber die Prüfung ihres Leumunds! – Anders verhält es sich bei den Akupressuren, Elektroakupunktur, Fussreflexzonen-Therapeuten, Hypnose-Therapeuten, Homöopathen und gewissen andern Typen. Diese benötigen zumindest gewisse anatomische Kenntnisse, bes. aber Spezialkenntnisse in ihrer Behandlungsmethode.» Seine Vorschläge zu diesem Gesetz formulierte er in 9 zusätzlichen Artikeln. Diese betreffen: Definition des Begriffs Heilpraktiker; Verpflichtung, jeden Patienten eine Bestätigung unter-

schreiben zu lassen, dass er unter ärztlicher Kontrolle bleiben soll; Leumund; Verbot jeglicher Werbung; Verzicht auf Bewilligung für Magnetoparthen; paritätische Prüfungskommission für die übrigen Heilpraktiker; Einkommen der Heilpraktiker u.a.

Wir sind überzeugt, dass die Behandlung im Grossen Rat noch wesentliche Änderungen des Gesetzesentwurfs bringen wird, bevor das Gesetz dann vor die Volksabstimmung kommt. Bis dahin heisst es wachsam und aktiv sein.

Auf Ende März hat Prof. Alex Schneider von St.Gallen als Spezialist auf dem Gebiete der natürlichen Heilverfahren zu drei Fragen Stellung bezogen, die ihm die Gesundheitsdirektion des Kantons Bern vorlegte. In seiner Stellungnahme heisst es, dass es für die Heiler im engeren Sinne keine Unterstellung unter ein Gesundheitsgesetz bedarf, wohl aber unter einen Verhaltenscode. Er betont, dass durch die Behandlung der Heiler keine negativen Folgen zu erwarten sind, «sofern sich der Patient... nicht einer vom Arzt als nötig angesehenen Behandlung zu entziehen versucht.» Die Mitarbeit der Heiler führt einerseits zu grösseren Erfolgen, anderseits zu weniger schädlichen Medikamentenfolgen. Wie in der Dritten Welt, wünscht auch unser Bürger die freie Wahl der Therapie. Heiler helfen zudem die Kosten des Gesundheitswesens senken.

PK-Medium Silvio weiterhin aktiv

Durch die Uri Geller-TV-Sendung motiviert, entdeckte Silvio 1974 seine psychokinetischen Fähigkeiten. In den darauf folgenden Jahren bog er unzählige Besteckteile, welche in einigen Fällen nach erfolgter Biegung entzweibrachen. Es gelang ihm zudem, Geldstücke sowie Löffel aus Kunststoff zu biegen.

Silvio wurde kurz nach Entdeckung seiner Kräfte vom bekannten Trickkünstler Rolf Mayr aus Münchenbuchsee b. Bern sowie von Professor Bender überprüft. Nach genauen Abklärungen konnten sich diese von der Echtheit der Phänomene überzeugen, und es ergab sich in der folgenden Zeit eine fruchtbare Zusammenarbeit. In den Jahren 1976 und 1977 führte eine Arbeitsgruppe unter Bernhard Wälti aus Bern mit Silvio Experimente unter vielfältigen Versuchsbedingungen durch, welche aufschlussreiche Ergebnisse brachten.

In den letzten Jahren widmete sich Silvio mehr seiner nebenberuflichen Tätigkeit als Kunstmaler. Dadurch trat die Metallbiegerei etwas in den Hintergrund. In der letzten Zeit scheint Silvio jedoch wieder recht gut motiviert zu sein, psychokinetisch zu arbeiten. Wir hatten Gelegenheit, im Jahre 1982 bei drei Anlässen verschiedene Leistungen zu beobachten und möchten kurz darüber berichten:

Anlässlich des PSI-Happenings am 22.Juni 1982 in Zürich bog Silvio, nachdem der Informations- und Ausstellungsabend offiziell beendet war, vor verschiedenen Zeugen ein Fünfrappenstück und zwei Löffel, wovon einer zuletzt entzweibrach. Am 8.Oktober, nach der Eröffnungsfeier zu seiner Gemäldeausstellung in Jegenstorf b. Bern, bog Silvio in einem Restaurant vor verschiedenen Zeugen (u.a. Trickkünstler Rolf Mayr) einen Esslöffel aus Stahl und ein Fünfrankenstück. Nach Schliessung des Restau-

rants begaben wir uns nach Bern in die Wohnung einer als Zeuge beteiligten Person. Dort bog Silvio einen Silberlöffel aus dem Familienbesitz des Gastgebers sowie ein Einfrankenstück. Am 15.November fand in einem Restaurant in Alchenflüh auf Einladung des Wirtes ein Demonstrationsabend mit 15 Personen statt. Erfreuliches Ergebnis dieses Abends: Silvio bog zwei Münzen sowie fünf Löffel, wovon drei nach erfolgter Biegung entzweibrachen. Die Bruchstellen waren jeweils rau und passten nicht mehr zusammen! Es gelang zudem vier der anwesenden Personen, mit Silvios Hilfe, d.h. mit verbaler und sensorischer Unterstützung (Löffel wurde durch Silvio nicht berührt), jeweils einen Löffel leicht bis z.T. gut sichtbar psychokinetisch zu beeinflussen!

Studiengruppe für Parapsychologie, Bern.

Zur Verbreitung der Parapsychologie in der Öffentlichkeit

Im Gemeinnützigen Frauenverein in Aarberg sprach TL am 10.März anhand von drei Lichtbilderserien über das Thema: «Welche Typen von Erscheinungen gehören zur PP? Wie lassen sie sich erklären?» Vor den Mitgliedern des Schweiz. Verbandes Technischer Betriebskader, Sektion Bern, gab er im Bürgerhaus in Bern am 22.April ebenfalls einen kurzen Überblick über die Paraphänomene. Zudem beginnt am 17.Mai im Kirchgemeindehaus Worb ein Volkshochschulkurs von 4 Abenden, der von Dr. Franz Keller und TL bestritten wird.

Was ist ein Parapsychologe?

Seit Jahrzehnten hat sich in der internationalen Literatur der Begriff «Parapsychologe» eingebürgert als der wissenschaftliche Forscher und Spezialist auf dem Gebiete der Parapsychologie. Dies sollte wieder einmal in Erinnerung gerufen werden, da öfters Inserate erscheinen, in denen Heilpraktiker sich «Parapsychologen» nennen. Wer über die Gabe des Heilens (oder/und des Beratens durch Hellsehen) verfügt, ist nicht Parapsychologe, sondern Paratherapeut.

Ausland

UdSSR

Eine russische Heilerin

Für sowjetische Gepflogenheiten nennt Barbara Ivanowa das paranormale Heilen «Bioenergo-Stimulation». Dies bedeutet die Anregung der Selbstheilungskraft. Sie bittet jeweils innerlich, die Schmerzen des Patienten (P.) möchten auf sie übergehen. Denn sie erträgt es nicht, andere Menschen und Tiere leiden zu sehen. Mitgefühl und der grosse Wunsch zu helfen seien «wichtige Faktoren im Heilungsprozess». 1972 bis 75 lehrte sie in ihren Seminaren jeden Interessenten des Heilens, heute nur noch solche Menschen, die die ethische Reife dazu haben.

Lange nicht alle Kranken darf man heilen, weil viele zu ihrem seelischen Wachsen die Krankheit benötigen. Ihre Intuition und ihr Hellhören melden

ihr, ob der betr. P. geheilt werden soll oder nicht. Das Besiegen der Krankheit sei nicht das Wichtigste, sondern die Lehren, die vom P. daraus gezogen werden. Es geht um das Besiegen der Störungen des P. in seiner Entwicklung, das Besiegen des Negativen, das Harmonisieren des ganzen Menschen. Frau Ivanowa setzt als Heilungs- und Erziehungsmittel auch die Inkarnations-Regressionen (Rückführung in die Erinnerung an frühere Leben) ein. In diesem Zustand versteht der P. sein früheres Verhalten und seine Entwicklung weit besser. Dabei bleibt er bei Bewusstsein und ist nicht unter Hypnose. Nebst Frau Ivanowa, die dem P. oder dem andersartige Hilfe Suchenden ihre Bioenergie gibt, ist eine ausgelesene Gruppe von Personen zugegen, die in meditativer Stille verweilen. Dann wird gebeten, dem P. jene Situationen zu zeigen, die ihm helfen. Ihre Heilungsbehandlungen dauern nur 1/2 bis 1 Minute. Die «Biokosmo-Energie» aktiviere die «normalen Anpassungs- und Schutzprozesse im Organismus», wenn falsches Denken, unharmonisches Verhalten u.a. ein Ungleichgewicht und damit ein Kranksein hervorgerufen hätten. Sie musste lernen, ihre Energie sparsam abzugeben; früher wurde sie gelegentlich nach Heilungen halbtot nach Hause gebracht. Seitdem sie die Methode des «Kontakts mit den kosmischen Energien» verwendet und sich «innerlich in einen Meditationszustand» versetzt, sind die Resultate besser und dauerhafter. (Barbara Ivanowa: Sinn und Formen der paranormalen Heilung. In: Mitteilungsblatt des Vereins z. Förderung d. pps. Wiss., Wien, März 1983)

England

Das junge Medium Suzanne Padfield erhielt eine Foto und 38 handgeschriebene Zeilen eines ermordeten Moskauer Mädchens. Damit gelang es ihr, einen genügend eingehenden psychometrischen Bericht zu verfassen, der es der Moskauer Polizei ermöglichte, den Mörder ausfindig zu machen. (Internat. J. of Paraphysics, Downton, England, 5 & 6/82)

In London in seiner Wohnung wurde der berühmte Schriftsteller Arthur Koestler am 3. März d.J. mit seiner Frau tot aufgefunden. Seine testamentarische Verfügung bestimmt, dass 400'000 Pfund (ca. 1,3 Mio Fr.) seines Vermögens für parapsychologische Studien zur Verfügung gestellt werden, wie «Sunday Telegraph» berichtete. (BUND, 21.3.83)

Bundesrepublik

Am 25. Juni wird der bekannte der PP sehr nahestehende Theologe Prof. Dr. Dr. Georg Siegmund aus Fulda-Neuenberg 80-jährig. In Kürschners Gelehrten-Kalender 1976 werden von ihm gegen 100 Arbeiten genannt, ein kleiner Teil der über 2000 Aufsätze und über 30 Bücher. Er hat auch Medizin studiert und ist Vizepräsident der Deutschen Ges. für PP e.V., Hamburg. (Allg. Zft. f. PP, Hamburg 1/83)

In zahlreichen Städten der Bundesrepublik organisiert die Deutsche Ges. f. PP, Hamburg Vorträge und Kontakttreffen, so in Frankfurt, Hamburg, Köln, Minden, München, Nürnberg, Ravensburg, Bremen u.a.O., dies unter der rührigen Leitung von Frau Hildegund Zehmke. Ein reiches Vortragsprogramm über breit gestreute Themengebiete der Esoterik und PP

weist auch die Gruppe «PP, Information + Kontakte» von Düsseldorf auf.

International

Rund 800 Mediziner aus 18 Ländern nahmen 1982 am schweizerisch-deutschen Rheumatologen-Kongress in Basel teil. Dabei wurde die Bedeutung der «Aussenseitermethoden» hervorgehoben, nämlich das Magnetpflaster, die homöopathischen Medikamente, die Akupunktur, das Kupfer-Armband u.a. Es wurde zugegeben, dass gel. verblüffende Effekte bzgl. Beseitigung des Schmerzes bei Rheuma im Bewegungsapparat erzielt würden. Als Mediziner wollten sie diese Erfolge als psychisch bedingt verstanden wissen. (Esotera 11/82)

Seltene Heilungen und Vorhersagen «Unterentwickelter»

Der Berichterstatter und Ethnologe Dr. Walter Frank, Mitarbeiter des Völkerkunde-Instituts der Universität Köln, dann am Zentralasien-Seminar der Universität Bonn bietet uns Gewähr für die Richtigkeit der Wiedergabe seiner oft wirklich unheimlichen Erlebnisse in Afrika und Asien. Viele seiner publizierten 13 Fälle können hier nur kurz gestreift werden. Er schreibt: «Ethnologen (Völkerkundler) arbeiten im Regelfall in Gesellschaften, in denen das Numinose (Paranormale) noch selbstverständlicher Bestandteil des geltenden traditionellen Paradigmas (Weltbildes) ist. Feldforschungen... bringen den aufgeschlossenen Völkerkundler unweigerlich in Kontakt mit Medizinern..., die in der jeweils untersuchten Gesellschaft für das Numinose zuständig sind... (z.B.) Wahrsagerei oder traditionelle Heilungsmethoden.»

Drei Jujumänner in Ghana

Im ersten geschilderten Fall nimmt ein «Knochenflicker» im Nordwesten Ghanas einem deutschen Studenten in Anwesenheit von Dr. Frank – wie er es voraussagt – für drei Wochen die Schmerzen im Handgelenk, die durch falsche Knochenstellung bedingt sind. Ursache des Erfolgs ist anscheinend das Einreiben einer schwarzen Salbe aus verkohlten Kräutern und Wurzeln. – Ein Knabe mit verstauchtem geschwelltem Knie und grossen Gehschwierigkeiten ist sofort beschwerdefrei, nachdem ihm dieser «Knochenflicker» dieselbe schwarze Salbe eingerieben hat. Vermutlich wirkt nicht nur die Salbe, sondern auch die Heilkraft des Mannes.

Der zweite Jujumann in derselben Gegend, Angkhu Tizza, galt als 96 bis über 100-jährig, wobei er wie ein gut erhaltener Sechziger aussah, zudem als Wahrsager und Heiler. Er hatte sein «Amt» von seinem Vater übernommen und führt nun einen seiner Söhne als Nachfolger ein. Sein Praxisraum ist überfüllt mit Lehmfiguren und unterschiedlichsten Utensilien. Auf Dr. Franks Bitte, fotografieren und blitzten zu dürfen, wurden die Geister befragt, die sich nicht einig waren und aussagten, die Aufnahmen würden ohnehin nichts. Dies traf dann auch zu. Nach Befragung der Geister über

Dr. Frank und seinen Begleiter, sagte dieser Jujumann folgendes voraus: Nach Rückkehr werde Dr. Frank wegen eines Briefes Schwierigkeiten bekommen, der zu einer Intrige benutzt werde; aber die Sache werde gut ausgehen. Auch dies traf zu. Innerhalb zweier Jahre werde er in einen Palast umziehen. Richtig war, dass er in ein Schloss zog. Falsch war die Vorhersage, er würde in 3 bis 4 Jahren heiraten, was bloss seinem Wunsche entsprach. Eine Anzahl weiterer Ankündigungen erfüllten sich ebenfalls. Vergeblich hatte Dr. Frank sich durch mehrere Spezialisten seine Zehen behandeln lassen. Die 3 Mittelzehen seines linken Fusses blieben taub. Wieder in Ghana, behandelte ihn Angkhus jüngerer Bruder Kulla. Als dieser seine Hand auf die Zehen legte, fühlte Dr. Frank einen «elektrischen Schlag». Er hatte dann verkohlte Wurzelsubstanz täglich einzureiben, worauf die vorausgesagte Heilung eintraf.

Paranormale Erlebnisse in Asien

Eine berühmte Handleserin aus Hongkong sagte ihm für seine Reise nach Ladakh richtig eine sehr schwere Brustkrankheit, gefährliche Unfälle, Unannehmlichkeiten mit dortigen Behörden und vieles andere voraus. Das in einem chinesischen Tempel vorgenommene I-Ging-Orakel bestätigte dies. Die schwere Bronchitis mit gefährlichen Schwächezuständen wurde ihm dann im Gebirge geheilt von einer Frau mit seltsamer Methode: Während sie in Trance ging, warfen ihr ihre Töchter schnell die rituellen Gewänder über, setzten ihr die Krone auf und bereiteten die Utensilien für den Einleitungsritus vor. «Ohne dass sie sich direkt an (ihn) gewandt hätte, war plötzlich (seine) Bronchitis verschwunden.» Erst dann saugte sie heftig 4 bis 5 mal an seinem Solarplexus und spuckte jeweils eine schwarze Substanz aus. Dabei musste es sich um materialisierte Substanz handeln, da dank guter Beobachtung Betrug nicht möglich war. Sofort hatte er keine Schleimausscheidung mehr und verfügte wieder über seine volle Energie.

In zwei Zentren bei Bangkok verfolgte er die Heilung von Rauschgiftsüchtigen und Besessenen. Wir können nur staunen, mit welcher Präzision Heilseher in solchen Ländern Details über vergangene und künftige Erlebnisse um Hilfe Bittender schildern können, wie Dr. Frank an vielen Beispielen zeigt. Er betont in seinen «theoretischen Erwägungen», dass alle Ereignisse im Kosmos gegenseitig verbunden sind. «Raum, Zeit und kosmisches Bewusstsein bildeten eine Einheit.» Solche Vorstellungen sind für uns nicht fassbar. «Unser westliches, akademisch offizielles Weltbild ist ausserstande, Bereiche der Wirklichkeit zu erfassen, wie sie sich uns in numinalen (paranormalen) Erscheinungen bieten.»

Lebensrettender Schutzfetisch

Angkhu prophezeite Dr. Frank, er werde ein halbes Dutzend Mal in ernsthafte Lebensgefahr geraten; aber er werde rechtzeitig etwas bekommen, was ihn beschützen würde. Deshalb würde ihm jeweils kein Haar gekrümmt. Bald darauf kaufte Dr. Frank einen völkerkundlich seltsamen Gegenstand, der ein Schutzfetisch sein sollte, der alles Üble von ihm ablenken sollte. Es ist für einen westlichen Menschen unheimlich und völlig unverständlich, in welchem Ausmasse diese letzten Aussagen sich verwirk-

lichten: «1977 wäre ich in Mexico zweimal um ein Haar ertrunken... Beim Umzug schlief ich am Steuer ein und raste mit ca. 130 km/h gegen die Leitplanken; Auto Totalschaden, Fahrer Frank ohne Kratzer.» (!) «Im Dezember 78 entging ich knapp einem Flugzeugunfall: Obwohl mein Flugticket samt Sitz bestätigt war, stand ich nicht auf der Passagierliste, da mein Sitz ein zweitesmal verkauft worden war. 'Mein' Flugzeug brannte bei der Zwischenlandung in Haiderabad aus.» Bei einem Überfall eines jungen Mannes auf ihn mit einem Messer liess dieser Thai plötzlich von ihm ab und lief weg. «Zu Sylvester 79/80 wurde ich von einer Bekannten nach Hause gefahren. Durch plötzlich auftretendes Glatteis und eine Seitenbö geriet das Fahrzeug ins Schleudern und schlug mit allen vier Seiten gegen die Leitplanken, bei etwa 120-130 km/h, und nur wenige hundert Meter von der Stelle, an der ich seinerzeit meinen Totalschaden hatte. Wiederum Totalschaden ohne die geringste Verletzung der Insassen.»

Wie sollen wir verstehen können, dass Schutzfetische das Schicksal ihres Besitzers steuern? Sie müssten ja mit einer abstrakten geistigen Zielvorstellung besetzt sein, und dieses Geistige müsste entsprechend die Abläufe lebensgefährlicher Ereignisse in drastischer Weise günstig gestalten. Ist letzteres vielleicht der Ansatz zur Erklärung?

Dr. Frank sagt: «Was uns in Erstaunen versetzt, ist in den Gesellschaften Afrikas und Asiens aber selbstverständlicher Alltag. Offensichtlich ist hier noch ein Universalwissen aus urzeitlichen Bereichen lebendig, das bei uns seit Jahrhunderten unterdrückt, ja ausgerottet ist.»

(Walter A. Frank: Ethnologie und das Numinose. In: Grenzgeb. d. Wissenschaft, Innsbruck 4/82)

Psychometrie – ein schwer verständliches Phänomen

Unter Psychometrie oder Psychoskopie verstehen wir das Erfahren von Ereignissen und Sachverhalten anhand von berührten Gegenständen. Der Hellseher (Paragnost) macht dabei signifikant überzufällig richtige Angaben über Details im Schicksal des betr. Objekts und/oder auch seines (damaligen) Besitzers. – Unsere Denkmodelle von der Materie aber schliessen die Möglichkeit aus, dass an diese Geistiges «gebunden» sein könnte, welches der Hellseher dann partiell «entnehmen» könnte. Da das Phänomen der Psychometrie aber längst als existent erwiesen ist, schliessen wir daraus, dass unsere Vorstellungen von der Materie falsch oder dann höchst bruchstückhaft sind.

Die Existenz der Psychometrie legt uns nahe, dass jeder Gegenstand durch die Nähe von menschlichen Psychen «geistig durchwirkt wird» und zwar so, dass vom Besitzer erlebte Ereignisse und von andern in der näheren Umgebung des Objekts erlebte Ereignisse ans Objekt gebunden werden! Wie dies geschieht, ist uns rätselhaft; wir kommen darauf noch zu sprechen. Bruchstücke dieser ans Objekt gebundenen geistigen Abbilder von Geschehenem vermöchte später der Hellseher in sein Bewusstsein aufzunehmen bei seiner Konzentration auf den betr. Gegenstand.

Die Vermutung ist schon oft geäussert worden, dass Gebrauchsobjekte nicht etwas völlig Lebloses sind, sondern durch den Kontakt mit Menschen «durchgeistigt» sind. Andere Paraphänomene legen uns nahe, dass zwischen Materie und Geistigem ein verbindendes Drittes, ein Verbindungsglied, resp. ein feinstofflicher Träger des Geistigen existiert. Alles Geistige, seien es Gefühle, Vorstellungsbilder oder Gedanken, würde von der menschlichen Psyche ins Feinstoffliche abgebildet. Dieses Feinstoffliche durchdringe und umgebe den menschlichen Körper. Zugleich würde alles Geistige mit Hilfe des Verbindungsgliedes Feinstoff auf alle materiellen Objekte übertragen, die diesen Menschen umgeben. Der psychometrische Vorgang wäre dann so zu verstehen, dass der Geist des Hellsehers Teile des Geistigen aufzunehmen vermöchte, welches im Feinstoff des Objekts imprägniert ist und zwar ebenfalls mit Hilfe seines eigenen Feinstofflichen! Also eine Übertragung von Feinstofflichem auf Feinstoffliches.

Mehr Verständnis für solche Vorgänge gewinnen wir durch das Studium der Ektoplasma-Verformung gemäss Vorstellungsbildern und der Bildung von Materialisationen, die sich anschliessend wieder dematerialisieren. Auch das Phänomen der «Gedankenfotos» (Beeinflussung der lichtempfindlichen Schicht eines Films gemäss einem Vorstellungsbild im Unbewussten des Mediums) hilft uns zum Verstehen. Hier scheint ebenfalls ein Drittes, ein Feinstoffliches als Träger des Vorstellungsbildes im Spiele zu sein.

Oft gelingt es Hellsehern, anhand eines Gegenstandes auch Sachverhalte paranormal zu erfahren, die nicht im Zusammenhang mit dem Gegenstand sind oder waren, ja sogar Künftiges richtig vorausszusagen. Gerard Croiset vermöchte z.B. die Route und den Ort eines Vermissten anzugeben an-

hand eines Halstuchs, welches diese Wanderung mit seinem alten Eigentümer nicht mitgemacht hatte! Wir müssen daher annehmen, dass der Gegenstand des Besitzers oft als Rapportobjekt dem Hellseher auch Zugang verschafft zum Geschehen im Schicksal des Besitzers, welches nicht mehr eingepägt ist. Durch das Rapportobjekt scheint also oft die Hellsehgabe im Hellseher aktiviert zu werden – eine Gabe des paranormalen Erfahrens, welche sich häufig unabhängig zeigt von Raum und Zeit. Gelegentlich können Hellseher nämlich Vergangenes, Gegenwärtiges und Künftiges in der gleichen Hellsehsitzung erfahren!

Diese letztere Deutung des Vorgangs bei der Psychometrie – Rapportobjekt aktiviert Hellsehgabe – befriedigt uns nicht. Das Wie wäre uns völlig unklar. Falls wir aber annehmen, dass alles Geschehen und alle Sachverhalte im Geistigen abgebildet sind auf ein Feinstoffliches und all dies unter sich verbunden wäre, dann hätte der Hellseher durch das Erfassen eines Zipfels dieses Netzes aus feinstofflichen Eindrücken des Geistigen Verbindung zu weiteren Eindrücken, die nicht mit dem Rapportobjekt in Kontakt waren. So ist der Vorgang verständlicher. Aber – von Künftigem kann es doch keine Abbilder im Feinstofflichen geben! Wir sind gezwungen anzunehmen, dass es neben dem Hellsehen mit Hilfe des Feinstofflichen auch das «reine» Hellsehen gibt, welches unabhängig von der Zeit erfahren kann, vermutlich mit einer Schicht unseres Unbewussten, die unzeitlich und unräumlich ist. Nach Immanuel Kant sind Zeit und Raum nur Denkkategorien des Menschen, existieren aber nicht wirklich. Die Wirklichkeit, ein Unzeitliches und Unräumliches, können wir nicht erfahren.

Wir haben versucht, uns an die Wahrheit heranzutasten. Um alle Tatsachen auf dem Gebiete der Psychometrie und des Hellsehens erklären zu können, waren wir gezwungen, zwei verschiedene Vorgänge anzunehmen wegen der Existenz der Vorschau. Fassen wir die für viele Leser wohl schwer verdauliche These des Feinstofflichen nochmals zusammen:

Zahlreiche Phänomene der PP drängen uns zur Annahme eines Feinstofflichen als Verbindungsglied zwischen Materie und Geistigem. Einige Phänomene der PP legen uns das «Einpägen» von Abbildern geistigen und materiellen Geschehens in Feinstoffliches nahe. Vielleicht haben wir Leser, die sich auf dem Spezialgebiet der Erforschung des Feinstofflichen gut auskennen. Sie sollen in der nächsten Nummer Gelegenheit haben, ihre Ansichten in Kürze zu äussern.

TL

Generalversammlung und Preisverleihung 1983 in der Universität Bern

Die GV vom 18. Februar genehmigte alle Geschäfte einstimmig. Neu in den Vorstand wurde Frau G. Bütikofer von Büren a.A. gewählt. Zu reden gab vor allem die Stellungnahme der SVPP zum Entwurf des neuen bernischen Gesundheitsgesetzes, in dessen Vortrag der Gesundheitsdirektion an den Regierungsrat u.a. steht: «nicht zulässig ist die Anwendung okkultur Methoden (Pendeln, Gesundbeten usw.)...». Akupunktur z.B. bezeichneten medizinische Fachkreise vor zehn Jahren als unzumutbar; heute existieren in der Schweiz drei Ärztesellschaften für Akupunktur. Das Pauschalurteil «okkult» ist zu eng gefasst, weil seriöse und im Ausland längst anerkannte Heilmethoden so zum vornherein gar nicht erst geprüft werden können. Die beiden

PREISE 1983

erhielten Prof. Dr. Alfred Stelter, Dortmund und Oberstudienrat a.D. Hubert Malthaner, München. Der erste Preis, dotiert mit Fr. 2'000.- wurde an Professor Stelter verliehen «in Anerkennung seines mutigen gut dokumentierten Eintretens in der Öffentlichkeit für die paranormalen Heilmethoden mit seinem Buch, seinen Artikeln und Vorträgen». Herr Malthaner wurde ausgezeichnet mit dem 2. Preis (Fr. 1'000.-) «für seinen Nachweis der Psychokinese durch seine vielfältig variierten wissenschaftlichen Experimente psychokinetischer Bewirkung von Drehkörpern. Mit dieser Auszeichnung sei auch seine langjährige Erforschung unidentifizierter Himmelsphänomene geehrt.» gl/TL

Jahresbericht des Präsidenten für 1982

Anlässlich unserer GV in diesem Saal am 24. Februar letzten Jahres sprach Prof. Alex Schneider mit seinem Film über die Apportphänomene und seelischen Wunderwirkungen von Sai Baba in Indien. Erstmals nach über 10 Jahren verliehen wir keine Preise. Wir konnten bereits den 17. Jahrgang des Schweizerischen Bulletins herausgeben. Dieser enthielt neben den Kurzberichten über die durchgeführten Veranstaltungen zwei Berichte über den Chopper-Spukfall des Zahnarztes in Neutraubling in der BRD, eine Darstellung über Huna und einen Bericht über die PK-Experimente von Hubert Malthaner. Weitere Artikel befassten sich mit den kürzlich bekanntgewordenen Levitationen eines italienischen Mediums, mit den neuen umfangreichen technischen Kontaktversuchen mit Verstorbenen durch die Forschergruppe von Ing. George W. Meek, mit Selbstbeobachtungen während des Austritts und mit dem gründlich untersuchten gefilmten UFO-Phänomen von Kaikoura, Neuseeland.

Nr. 39 unserer Orientierungsblätter war weiteren Fällen von Austritten eines Berner Naturwissenschaftlers gewidmet. Mit Nr. 40 konnten u.W. erstmals in der Welt Apportphänomene eines deutschen Mediums publiziert werden, bei denen im gleichen Stück organische und anorganische Mate-

rie auftauchte, nämlich eine gallertartige Masse, die Bruchstücke von Kristallen umhüllte.

Wiederum erhielten unsere Mitglieder eine Liste von 8 Tonbändern über Vorträge, direkte Stimmen, paranormale Musik und UFO-Forschung.

Unsere Veranstaltungen in Bern und Biel begannen mit den Vorträgen von Professor Schneider über Sai Baba. Ing. ETH Heinrich Krotoschin von Zürich sprach dann im Mai über «Hunalehre und Hunapraxis», dies als Vorbereitung auf das im November an einem Wochenende in Bern durchgeführte Huna-Seminar. Alfred Lischka von Bregenz hielt im September einen Lichtbildervortrag über «Meine Austrittserlebnisse – Erkenntnisse und Gesetzmässigkeiten». In der Old Fellow Loge in Bern gab der Präsident einen Überblick über die drei Hauptgruppen der Paraphänomene.

Die Mitarbeiter der SVPP trafen sich erstmals zu einem Fondue-Abend in Biel. Was die finanzielle Lage der Vereinigung betrifft, könnte bei Rückgang der Mitgliederzahl ein Jahr genügen, das bescheidene Vermögen zum Verschwinden zu bringen, dies wegen der Kostensteigerung bei Druck und Inseraten. Aus diesem Grunde sind wir immer dankbar für Spenden unserer Mitglieder. All unsern Mitarbeitern, insbesondere unserer unermüdbaren Kassierin Frau Weyeneth, sei herzlich gedankt. Zum Schlusse möchte ich meiner Überzeugung Ausdruck geben, dass unsere Vereinigung noch etliche Jahre weiterleben wird.

Paranormale Heilmethoden, eigene Beobachtungen u. Erklärungsmöglichkeiten

Lichtbildervorträge von Prof. Dr. chem. A. Stelter am 17. Februar im Wirtschaftsgymnasium Biel und anlässlich der Preisverleihung in der Universität Bern am 18. Februar.

Vor 100 Jahren erklärte die exakte Naturwissenschaft das Weltbild der Physik für abgeschlossen, und heute noch macht die moderne Psychologie einen grossen Bogen um Seele und Geist. Wie ersteres längst überholt und das zweite widersprüchlich ist, anerkennt der denkende Mensch das Bedürfnis nach einem übergeordneten Weltbild.

Die Physik weiss um Gesetzmässigkeiten, die unter Alltagsbedingungen gar nie zustande kommen. Genau so werden Krankheiten geheilt, deren Rahmenbedingungen der Medizin (noch) nicht bekannt sind.

Nach der theoretischen Einführung konzentrierte Stelter sein Referat in Wort und Bild auf seine Erfahrungen bei den philippinischen Heilern. Anhand von Beispielen, über die zu streiten hier sinnlos wäre, zeigte er Heilungen mit psychokinetischen und materialisierenden Begleiterscheinungen, welche dem fernöstlichen Weltverständnis entsprechen. Obwohl alle paar Jahre sogenannte Entlarver auftreten, muss bei all den Beweisen und glaubwürdigen Zeugen die Abrede solcher Heilungen als Nichtwissen bezeichnet werden. Zumal in Europa ebensolche Erfolge nachweisbar vorkamen und immer wieder leichte und unheilbare Krankheiten auf naturwissenschaftlich unerklärliche Art teilweise oder vollständig verschwinden.

Der überfüllte Hörsaal sowie die vielen Mitglieder medizinischer Berufe in Vorstand und Gesamtheit der SVPP mögen darstellen, dass unser Gesundheitswesen nicht mehr an den ausserschulischen Heilmethoden vorbeisehen darf.

Hubert Malthaner demonstrierte seine PK-Experimente

Samstag, 19. Februar erklärte uns der 2. Preisgewinner 1983 im Hause der Organisationssekretärin, Frau Bütikofer in Büren a.A. seine Versuche mit den Drehkörpern. Diese bestehen aus vielfältig variierten Formen von Sagex-Stücken, aus Papier-Spiralschlangen und aus Strohhalmen. Um die Reibung bei der beabsichtigten Drehung möglichst klein zu halten, schleift Herr Malthaner Nadelspitzen und setzt die Drehkörper drauf, wobei diese ein Glashütchen enthalten, das auf der Nadelspitze mitdreht. Zweimal gelang es ihm, ein sechssarmiges Sagex-Rad durch seinen Blick aus Distanz in Drehbewegung zu versetzen, einmal die Drehung des obersten Sagex-streifens eines Bäumchens aus solchen Drehstreifen. Alle übrigen Versuche misslangen ihm oder waren nicht überzeugend. Die Anwesenheit vieler Beobachter dürfte störend gewirkt haben, wobei er sich natürlich unter einem Leistungsdruck befand.

Mitglieder, die an solchen Experimenten interessiert sind, können von uns die 13-seitigen Anleitungen zu diesen Versuchen mit vielen Abbildungen erhalten. Wir bitten diesfalls um Beilage von 5.- in Briefmarken (Sep.: aus Grenzgeb. d. Wiss., 3/81, Innsbruck).

SVPP nimmt Stellung zum bernischen Gesundheitsgesetz

Im Rahmen des üblichen Vernehmlassungsverfahrens sandte die SVPP ihre Stellungnahme am 12. Dezember an die Gesundheitsdirektion des Kantons Bern. Diese wurde von den Vorstandsmitgliedern Prof. Dr. C.A. Meier, von den Zahnärzten Dr. Susi Andersson und Dr. Manfred Busch sowie von Dr. Franz Keller in ihrer Formulierung gutgeheissen. Dass Bern ein neues Gesundheitsgesetz benötigt, ist unbestritten, da das bisherige auf das Jahr 1865 zurückgeht.

Wir begründeten unsere Überzeugung, dass dieses Gesetz praktisch zu einem Verbot aller Typen von Heilpraktikern führen würde, indem die vorgesehene Prüfungskommission in ihrer einseitigen Zusammensetzung an einer Eliminierung aller Prüflinge interessiert wäre. Dass unrealistische Anforderungen an die medizinischen Kenntnisse gestellt würden, geht aus der verständnislosen Haltung hervor, die dieser Gesetzesentwurf den Heilpraktikern gegenüber einnimmt. (S.40-42 des Vortrags der Gesundheitsdirektion an den Regierungsrat). Wir betonten, dass ein Heiler über eine ihm von der Natur verliehene Heilbegabung verfügt, selten aber über die für eine Prüfung durch Ärzte und andere Medizinalpersonen erforderlichen intellektuellen Fähigkeiten. Unsere Einwände und Gegenvorschläge betreffen die Artikel 17a, 20, 22, 39 ¹k und 39 ². Artikel 15 z.B. kann so gedeutet werden, dass eine Berufsausübungs-Bewilligung nicht erforderlich ist für solche Heiler, die ohne Entgelt, auch nicht gegen freiwilliges Entgelt praktizieren. Eine berufliche Ausübung der Heilertätigkeit wäre also unmöglich. In der Stellungnahme bedauerten wir, dass die Experten-

kommission, ohne über Sachkenntnis zu verfügen, die Bedingungen zur Bewilligung der Berufsausübung festlegte. Hierzu hätten unbedingt namhafte Heilpraktiker oder Fachleute auf diesem Gebiete zugezogen werden müssen. Beanstandet wurden auch unklare Formulierungen und Gesetzeslücken, die späterer Willkür gegen die Heilpraktiker Tür und Tor öffnen.

Wir verweisen auf die in dieser Nummer publizierte Arbeit: «Wird das neue bern. Gesundheitsgesetz alle Heilpraktiker beseitigen?»

Wer sich für diese Probleme interessiert, dem sei empfohlen, sich von der Gesundheitsdirektion den Gesetzesentwurf und den Vortrag an den RR zusenden zu lassen und zwar gratis (Telefonanruf 031 64 42 26 genügt).

Bücher und Zeitschriften

Werner Zurluh: **Quellen der Nacht.** Neue Dimensionen der Selbsterfahrung. Ansata-Verlag, 1983

An zahlreichen Beispielen seiner luziden Träume und seiner Austrittserlebnisse zeigt der Autor seine innere Entwicklung. Im Verlaufe der Jahre eigener Erfahrung musste er sich immer mehr freimachen von seinen durch das naturwissenschaftliche und tiefenpsychologische Studium erworbenen Vorurteilen und Fehldeutungen. Von Interesse sind besonders die vielen Experimente während des Austritts, wobei er jeweils versucht, die Trennung vom physischen Körper und alles weitere Handeln und Beobachten bei anhaltender Bewusstheit zu erleben. Das leider sehr umfangreiche, 427 Seiten starke Werk enthält eine alphabetisch geordnete Beschreibung wichtiger Begriffe und eine Menge von Anmerkungen zu jedem Kapitel.

Doreen Irvine: **Die Königin der Schwarzen Hexen.** Telos Taschenbuch Nr. 112, 1975.

Dies ist die Lebensgeschichte einer Prostituierten, die im englischen Sattankult z.T. dank paranormalen Gaben (Telepathie, Hellsehen, Töten von Vögeln im Flug, Feuerfestigkeit u.a.) bis zur «Königin der Hexen» aufstieg. Ihre innere Zerrissenheit und Angst führten sie in Kirchen, zu Pfarrern, schliesslich zu einem begnadeten Pfarrer, der durch mehrmaligen Exorzismus unter Qualen sie zu befreien vermochte. Diese völlige Verwandlung war verbunden mit ihrem Weg zum christlichen Glauben.

Quaderni GNOSIS, Neapel

Diese Zeitschrift ist Organ des gleichnamigen Instituts für die Erforschung der Hypothese des Überlebens des Todes (Istituto per la Ricerca sulla ipotesi della Sopravvivenza). Leiter ist unser Preisgewinner von 1980, Prof. Dr. Giorgio di Simone von Neapel. Eine der publizierten Arbeiten der 1. Nummer legt uns folgende Idee nahe: Wenn ein Jenseitiger versucht, sich mit detaillierten medialen Durchgaben zu identifizieren, könnte dies als Ankündigung einer baldigen Reinkarnation aufzufassen sein. (Dez. 1982)

OARCA, Esoterik und Wissenschaft, München, April 1983

Die letzte Nummer dieser Vierteljahresschrift enthält eine systematische Kurzbeschreibung der verschiedenen Typen von Materialisation, Dematerialisation und Psychoplastik (= physikalische, chemische und biologische Veränderung von Materie) von Dr. med. Hans Naegeli. Andere Artikel behandeln die Erforschung der Pyramidenenergie, die Selbstheilung, kosmisches Erleben und die Experimente von Dr. Calligaris mit seinen auf bestimmte Körperstellen anzubringende Messingzylinderchen.

Esotera 1/83, Freiburg i.Br.

orientiert über die Neuformierung der grenzwissenschaftlichen Interessengemeinschaft «Imago Mundi» in Innsbruck. Einmal mehr setzt sich der Trickkünstler Rolf Mayr aus Bern für die PP ein, indem er sogenannte Entlarver der philippinischen Geistheiler ihrerseits entlarvt. U.a. wird die Serie über negative Psi-Erfahrungen fortgesetzt. Das Wesen der Geistheilung, die Weisheit der Hexen, sowie das wohl hartumstrittene Telefon mit Verstorbenen sind weitere Themen.

gl

Bulletin Suisse de Parapsychologie, Lausanne

Diese zweimal (1979 und 81) als Doppelnummer von 64, resp. 80 Seiten herausgekommene Zeitschrift ist das Publikationsorgan der im März 1978 in Lausanne gegründeten «Association Suisse Romande de PP». Sie publiziert zur Hauptsache grössere namhafte Arbeiten, die früher andersorts abgedruckt worden sind, so von den Professoren Théodore Flournoy, Charles Richet u.a. sowie Arbeiten aus der Geschichte der PP, ausländische Kongressberichte, über neuere Experimente und philosophisch-kritische Arbeiten. Ein eingehend behandeltes Phänomen ist die Nah-Tod-Erfahrung. Leider sind erst 4 getrennte Nummern erschienen. Erfreulich hingegen ist die Aktivität der genannten Gesellschaft, die häufig Vorträge und Zusammenkünfte durchführt und einige aktive Themengruppen besitzt. (Interessenten wenden sich an den Redaktor Pierre Dutoit, 2, rue du Lion d'Or, 1003 Lausanne).



Schweizerisches Bulletin für Parapsychologie

Halbjahresschrift

(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von

Dr. phil. Theo Locher

Lehrer am Wirtschaftsgymnasium Biel

Industriestrasse 5, 2555 Brugg

Telefon privat: 032 53 20 53

(nicht erreichbar 18.40 – 19.30 h)

Zweijahresabonnement 1983 + 84 = **Fr. 20.–/DM 20.–**

(für Mitglieder der SVPP ist das Abonnement

im Jahresbeitrag von **Fr. 50.–** inbegriffen)

Kassierin der SVPP: Frau E. Weyeneth,

Tiefenmattweg 2, Biel, Tel. 032 25 97 88.

Postcheckkonto 25 - 12 526, SVPP, Biel.

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP)**. Sie ist politisch und konfessionell völlig neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnistheoretische Richtung an.

Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu kommen.

Inhalt:	Seite
2 Prinzipien der Forschung	1
Besessenheit von Anneliese Michel	2
Tischrückeexperimente erfolgreich	7
Experimente und Erfahrungen	9
Ausland	12
Schweiz	14
Materialisation, Dematerialisation	15
Paranormales in unserer Verwandtschaft	16
Schweiz. Vereinigung f. Parapsychologie	19
Wer stirbt, leidet nicht	21
Bücher	23

Der Redaktor gibt Ihnen anhand zahlreicher ausländischer und schweizerischer Zeitschriften einen Überblick über Forschung und Aktivitäten in der ganzen Welt. Die nicht unterzeichneten Beiträge entstammen seiner Feder.

Automatische Malerei!

Wer gerne ein Gemälde des verstorbenen automatisch malenden HEINRICH NÜSSLEIN erwerben möchte, telefoniere oder schreibe Frau Margarete Barro, Thalerstrasse 187, 9410 Heiden.

Die Leiterin des Organisationssekretariats Frau Gertrud Bütikofer, Lindenweg 9, 3294 Büren a.A., Tel. 032/81 11 21 (morgens bis 9 Uhr und zu den Essenszeiten), nimmt gerne Anfragen, Mitteilungen und Anmeldungen als Abonnent und Mitglied der SVPP entgegen. Wir bitten die Abonnenten und Mitglieder, sich direkt an Frau Bütikofer zu wenden. Danke!

Adressänderungen hingegen sind an die Kassierin, Frau E. Weyeneth, Tiefenmatt 2, 2500 Biel, zu melden!

Pro Memoria

Louisa E. Rhine 1891 – 1983

Als langjährige Mitarbeiterin ihres berühmt gewordenen Gatten, Prof. J.B. Rhine starb sie 91-jährig in Durham (N.C., USA). Dort hatte ihr Gatte während Jahrzehnten Tausende von Studenten in seinem Labor für Parapsychologie auf telepathische, hellseherische und psychokinetische Leistungen hin getestet und ist ihr 1980 ins Jenseits vorausgegangen. Ihre eigene Forschung publizierte sie in mehreren wissenschaftlichen und volkstümlichen Büchern, die z.T. die Verarbeitung ihrer reichen Fallsammlungen von spontaner Telepathie, Psychokinese u.a. darstellen. Gemeinsam mit ihrem Gatten hatte sie das Institut für PP in Durham und das Journal of Parapsychology gegründet, wofür letzteres sie mit ihm jahrzehntelang redigierte. Auch nach dem Tode von Professor Rhine arbeitete sie für die später gegründete «Foundation for Research of the Nature of Man» und für das weiterhin existierende Institut. (Paraps. Review, New York, May-June 83)

Zwei Prinzipien der Forschung

1. Das **Sparsamkeitsprinzip** verlangt, ohne Notwendigkeit keine neuen Prinzipien für die Erklärung von Phänomenen anzunehmen, also mit möglichst wenig Prinzipien auszukommen. Unbekanntes soll nach Möglichkeit auf Bekanntes zurückgeführt werden.
2. Das **Einfachheitsprinzip** verlangt, von 2 gleichwertigen Erklärungen sei die einfachere zu bevorzugen.

WIE STEHT ES IN DIESER BEZIEHUNG MIT DER SPIRITISTISCHEN THESE?

In unserem heute in der Wissenschaft gültigen Weltbild ist sie betr. Punkt 1 als ein neues Prinzip zu bezeichnen und daher nur in Betracht zu ziehen, wenn keine der animistischen Erklärungsmöglichkeiten (d.h. Leistungen, Kräfte, Fähigkeiten des Bewusstseins oder des Unbewussten eines lebenden Menschen) befriedigen. Zudem gilt die spiritistische These als komplizierter, weiter hergeholt, da sie über den Rahmen des lebenden Menschen hinausgreift. Für die meisten Naturwissenschaftler und Psychologen von gestern und heute haftet dieser These etwas Minderwertiges an, weil sie seit langem in Verruf gebracht wurde. Weit aus die meisten Forscher sind daher in ihrem Urteil eingeengt durch das Vorurteil gegenüber den Begriffen Spiritismus, Jenseits, Geister, mediale Durchgaben Verstorbener usw.

Andererseits stellt sich die Frage:

Sind die animistischen Typen der Erklärung von Phänomenen gemäss Punkt 2 wirklich einfacher als die spiritistische These? Ist es nicht noch viel unverständlicher anzunehmen, das menschliche Unbewusste könne

- fremde menschliche Stimmen auf ein Magnetband erzeugen (Tonbandstimmen)?
- ein Telefon zum Läuten bringen und dann die Stimme eines verstorbenen Angehörigen produzieren?
- einen Computer sinnvoll in seinem auszudruckenden Text beeinflussen?
- zahlreiche verschiedenartige Defekte bei Uhren beheben, sodass diese Uhren zu laufen beginnen (Uri-Geller-Phänomen)?
- Kehlkopf, Mundhöhle und Zunge eines Menschen so beherrschen, dass nie gelernte Sprachen gesprochen werden (automatisches Sprechen)?
- Die Handmuskulatur so geschickt beherrschen, dass nie gelernte Sprachen in enormer Geschwindigkeit geschrieben werden?
- Geschirr herumtragen, Türen öffnen, heftige Schläge an Wände und Möbel ausführen und vieles andere mehr?

Wissenschaftsgeschichtlich gesehen ist die spiritistische These bei weitem die ältere, während die These der Erklärung mit Leistungen des Unbewussten eine sehr junge ist. Schon daher ist es falsch, das Sparsamkeitsprinzip gegen die spiritistische These anzuwenden.

Die Besessenheit von Anneliese Michel war echt!

Dies sei festgehalten, trotzdem die Eltern und die beiden den Exorzismus ausführenden Geistlichen vom Gericht in Aschaffenburg verurteilt worden sind, dies vor allem aufgrund der Gutachten von Arzt und Psychiater. Am 1. Juli 1976 war Anneliese (A) abgemagert und erschöpft von dieser grauenhaften seelischen und körperlichen Belastung trotz aller Befreiungsversuche gestorben.

Eigene Abklärung in Klingenberg

Am 7./8. Mai d.J. befragte ich mehrere Zeugen und Leute aus der Bevölkerung dieses schönen Städtchens am Main mit den herrlichen Riegelhäusern, so die betroffenen Eltern von A, eine der Schwestern, einen der Totengräber, den Bürgermeister und die A lange betreuende Frau Hein, sowie Pfarrer Heim und bloss telefonisch Pater Renz, der den Exorzismus geleitet hatte. Diese Abklärung galt nicht der Frage, ob es sich um einen echten Besessenheitsfall gehandelt hatte; dies wusste ich dank der mir bekannten Gesetzmässigkeiten aus der wissenschaftlichen Literatur. Ärzten, Psychiatern und Richtern kann ihre Verständnislosigkeit gegenüber Paraphänomenen nicht verübelt werden, sind doch letztere für ihr Weltbild undenkbar. Im Prozess vom April 1978 wurden Pater Arnold Renz, Pfarrer Ernst Alt und die Eltern Michel wegen fahrlässiger Tötung zu Haftstrafen von je 6 Monaten auf Bewährung verurteilt. Sie hatten auf dringende Bitte der Tochter, welcher die Ärzte und Psychiater nicht helfen konnten, keinen Arzt mehr zugezogen. Eine allf. Zwangsernährung war da-

mit verhindert worden. Umstritten bleibt die Frage, ob der Tod durch körperliche Erschöpfung und Verhungern (beides bedingt durch die Besessenheit) eingetreten ist oder durch die falsche ärztliche Diagnose (epileptische Anfälle, später deren Umwandlung in eine psychogene Psychose) unter Verabreichung von Tegretal, welches blaue Flecken verursachen kann und die Thrombocyten des Blutes schädigt (Sauerstoffmangel im Blut und Ersticken). Diese Frage der Todesursache suchte die amerikanische Anthropologin, Frau Prof. Dr. F. Goodman in ihrem Buche zu klären.

Meine Abklärung zeigte, dass vor und während des Exorzismus eine Menge paranormaler Ereignisse in der Nähe der A stattgefunden haben. Wir werden darauf zu sprechen kommen (s. Quellen).

Unverweslichkeit der Leiche?

Im Gegensatz zu der von vielen Gläubigen akzeptierten Aussage einer Karmeliterin, A hätte ihr mitgeteilt, ihr Körper sei unverwest, ergab die intensive Befragung des Bürgermeisters und eines der Totengräber, dass die von ihnen gesehene Leiche anlässlich der Exhumierung deutliche Spuren der Verwesung zeigte! Letztere fand am 25.2.78 statt, also mehr als 1½ Jahre nach As Tod. Der behauptete Duft von Rosen und Weihrauch – von der Familie Michel nicht wahrgenommen – dürfte auf das mehrmalige Spraysen in der Leichenhalle mit einer Dose zur Vertilgung des Leichengeruchs zu erklären sein. Bei geschlossener Tür waren dort 7 Personen am exhumierten geöffneten Sarg anwesend: der Staatsanwalt, der Polizeichef vom Hauptort Obernburg, der Bürgermeister von Klingenberg, zwei Totengräber von Aschaffenburg und die beiden von Klingenberg (Tschammer und Lieth). Der die Verwesungsspuren bestätigende Bürgermeister bedauert heute, dass durch den Staatsanwalt Pater Renz am Besichtigen der Leiche gehindert worden ist, was natürlich dann zum Gerücht führte, die Behörden hätten die Unverwestheit verheimlichen wollen! Dasselbe gilt für das Geheimhalten der dort mit Blitz aufgenommenen Fotos der Leiche. Leider decken sich die Aussagen von Bürgermeister und Herr Tschammer mir gegenüber nur zum Teil.

Erstaunt war ich, dass die Bevölkerung eine Besessenheit der A entschieden, – oft empört oder lachend – ablehnt. Dies ist immerhin verständlich, da sie wegen der Geheimhaltung auf Befehl des den Exorzismus bewilligenden Bischofs von Würzburg erst durch die Presse vom Geschehen erfuhr und zwar in sehr einseitiger Weise. Erstaunt war ich andererseits von der Leichtgläubigkeit aller Betroffenen und Beteiligten gegenüber den Aussagen der «Dämonen» und «Teufel», sie seien Kain, Judas, Nero, Hitler, der Heiland, die Gottesmutter u.a. Deren Behauptungen und Ratschläge wurde zu grosse Beachtung geschenkt. Das furchtbare Leiden dieses opferbereiten Mädchens (Sühneopfer) schilderte mir vor allem Frau Hein, die sich nebst der Familie Michel in selbstloser Weise um die Betreuung von A verdient gemacht hat. Eines der 42 Tonbänder, die anlässlich der Exorzismen von Frau Hein aufgenommen wurden, durfte ich überspielen und erhielt zudem eines von Pater Renz. Die Reaktion der «Dämonen» auf den Exorzismus (Gebete, Befragung, Befehle unter Zitie-

rung des dreifaltigen Gottes, Jesu, der Jungfrau Maria und der Heiligen) war für die Angehörigen wohl oft grauenerregend. Eine zumeist wütende, knurrende tierische Stimme ist zu hören, mit Brüllen, wobei die Aussagen und die Reaktionen der «Dämonen» typisch die vom Exorzisten telepathisch abgezapften Gedanken und Meinungen wiedergeben!

Krankhafte Veranlagung bei Anneliese?

Dieses extrem sensible, stark religiöse Mädchen war mit ihren drei Schwestern im berühmten Weinstädtchen Klingenberg streng katholisch aufgezogen worden. Häufig krank (Masern, Scharlach, Röteln, später Lungentuberkulose, zuletzt Lungenentzündung u.a.), zeigten sich bei ihr schon früh für Ärzte und Psychiater unverständliche Erscheinungen: 5 Anfälle mit Starrheit, Lähmung wie durch Überfall einer fremden Wesenheit mit Krampf, Atemnot unter grosser Angst, gel. Bewusstlosigkeit, dies im Verlaufe einiger Jahre. Sie sah teuflische Fratzen, und von ihr ging manchmal ein penetranter Gestank aus, der auch für ihre Umgebung lästig war, zuhause, im Auto und bei Frau Hein. (Jauche- und Brandgeruch). Ärztliche und psychiatrische Behandlungen mit Psychopharmaka halfen nicht, das aufgenommene EEG ergab nichts. Keine Hilfe zeitigte auch das mehrmalige Aufsuchen des Wallfahrtsortes der Rosa Quattrini in San Damiano in Italien. Dort konnte sie verehrte Stellen nicht betreten. Entgegen ihrem festen Glauben zeigte sich in ihr wütende Abwehr gegen religiöse Gegenstände, was auf eine Umsessenheit hinwies.

Nach dem Gymnasium studierte sie trotz quälenden Stimmenhörens Pädagogik und Theologie, dies mit Unterbrüchen, bedingt durch Krankheiten, depressiver Willenlosigkeit und anscheinend teuflischen Belästigungen. Umgeben von vielen religiösen Objekten pflegte sie zwanghaft zu beten, oft geplagt durch diese Stimmen, die ihr Selbstmord, Verdammnis u.a. einredeten. Dieses selbstlose freundliche Mädchen, das sich immer mehr zurückzog, wollte durch ihr Leiden Sühne leisten für die deutsche Jugend und für die irregeleiteten modernen Priester.

Paranormales und Besessenheit

Das spukartige Klopfen und Krachen im Wohnhaus war auch für die Familie zu hören. Nach Aussagen des Vaters sollen sich Türen von selbst geöffnet und das Licht an- und ausgeschaltet haben. Brandgeruch und Gestank zeigten sich. Kleine Tiere und Fliegenschwärme seien plötzlich aufgetreten und wieder verschwunden (vgl. die Erlebnisse von Dr. A. Brüsweiler in Thun und das Erscheinen von Tieren bei Trancemedien, letzteres durch Fotos festgehalten). A zeigte bei den ersten Exorzismen durch Pater Rodewyk und dann durch Pater Renz erstaunliche telepathische Leistungen. (Anzapfen). Einmal konnte sie trotz ihres geringen Gewichts von zwei starken Männern kaum getragen werden. Andererseits wies sie im Besessenheitszustand enorme Kräfte auf: sie war kaum festzuhalten und trug einmal die sehr voluminöse Frau Hein unter ihrem Arm herum. Gegenstände, die sie empört gegen heilige Statuen schleuderte, stoppten in der Luft (vgl. Entsprechendes in Spukfällen). Dies sind für echte Beses-

senheit typische Zeichen. Beweise für die Echtheit der Besessenheit durch fremdartige Wesen sind der penetrante Geruch, die Wut gegen geweihte Gegenstände und die völlige Veränderung der Persönlichkeit in diesem Zustand, was Stimme, Wortschatz und Charakter betrifft (teuflische Bosartigkeit mit völliger Verlogenheit und Tätlichkeiten), zudem das Verstehen, resp. Sprechen ihr unbekannter Sprachen (chinesisch, holländisch), das telepathische Anzapfen und die gel. Levitation in die Luft.

Wie verlief der Exorzismus?

Endlich nach langem Drängen, reichlich spät erteilte Bischof Stangl die Erlaubnis zum Exorzismus, der zuerst vom bekannten Besessenheitsspezialisten Pater Rodewyk vorgenommen wurde, ohne Dauererfolg. Pater Renz mit Hilfe von Pfarrer Alt führten dann häufigere oft viele Stunden dauernde Exorzismen durch. Gemäss Rituale Romanum wurden die Gebete gesprochen, die Dämonen befragt, sie zur vollen Wahrheit immer wieder aufgefordert und Befehle zum Austreten erteilt. Dabei nahm Frau Hein insgesamt 42 Tonbänder auf. Diese zeigen m.E., dass Pater Renz für eine so schwierige nervenaufreibende Tätigkeit nicht die nötige Härte hatte. Sie erfordert nicht nur eine religiös gefestigte, sondern zugleich eine starke suggestive Persönlichkeit. Pfarrer Alt hat selber mediale Anlagen gezeigt und dürfte daher dazu ungeeignet gewesen sein, indem jenseitige Wesenheiten neben A auch ihn als «Kraftlieferanten» benützten. Schrecklich war das andauernde wütende Knurren, Schreien, Brüllen und Schimpfen der Besessenen, wobei sie angebunden oder festgehalten werden musste. Im Zustand der Besessenheit mit verzerrtem Gesicht schlug sie um sich, stopfte Fliegen und Spinnen in den Mund, leckte ihren Urin auf, wälzte sich nackt in der Kohle, ass letztere, schlug Gesicht und Kopf gegen Wände und Türpfosten, verletzte sich an allen Gliedern und musste pausenlose Kniebeugen ausführen, da die Dämonen sie unbedingt umbringen wollten wegen ihrer religiösen Haltung. «Kain, Judas, Nero, Fleischmann, Hitler, der Heiland und die Gottesmutter» meldeten sich durch ihre Sprechwerkzeuge und verkündeten zumeist das, was Pater Renz und die Anwesenden glaubten und zu hören wünschten. Willig hörten diese den Lügenwesen zu und erzielten keine Austreibung. Dann war A wieder völlig frei und normal. Vor diesen Zuständen fürchtete sie sich sehr und litt entsetzlich. Sie betrachtete es als ein Sühneleiden und wollte sich Gott opfern. Da die Dämonen sie am Essen hinderten (Verschliessen des Mundes oder Ausspeien jeglicher Nahrung), magerte sie völlig ab. Trotzdem kam ihr Tod am 1.7.76 für alle unerwartet.

Wie lässt sich Besessenheit erklären?

Wer zum vornherein eine der Deutungsmöglichkeiten ausschliesst, hindert sein eigenes Erkennen und engt damit sein Weltbild ein.

1. Spaltvorgänge im Unbewussten können zur Bildung sog. sekundärer Persönlichkeiten aus Inhalten desselben führen. Die Person erscheint vorübergehend besessen durch einen selbständig gewordenen

Komplex aus solchen Inhalten. Dies scheint bei Hysterikern gel. der Fall zu sein.

2. Unter Annahme der Reinkarnation des Menschen dürfte dessen Unbewusstes alle Persönlichkeitsmerkmale und Eigenschaften seiner früheren Inkarnationen enthalten. Diejenigen eines der früheren Leben könnten plötzlich voll personifiziert auftreten. Die Phänomenologie der Besessenheit legt uns diese 2. These nicht nahe.

3. Der oder die Teufel und Dämonen ergreifen Besitz vom Körper des Lebenden oder bloss von dessen Sprechwerkzeug und Muskulatur (teilweise Besessenheit, wobei der Besessene diesen erschreckenden Eingriff bewusst erlebt). Der grosse Exorzismus der katholischen Kirche und auch derjenige der anglikanischen Geistlichen bezweckt die Austreibung des Teufels und der Dämonen. Nach Auffassung von Dr. Wolfgang Eisenbeiss, dem Kenner der durch jenseitige Wesen verursachten Paraphänomene, ist diese mittelalterliche Deutung überholt.

4. Seelisch tiefstehende, bosartige Wesenheiten des Jenseits besetzen den Körper des Lebenden dank günstiger Voraussetzungen dazu (Medialität oder seelischer Zerfall durch niederträchtige Taten und durch dauernde Pflege böser Gedanken und Vorstellungen). Diese Wesenheiten sind entweder Verstorbene oder solche, die noch nie inkarniert waren. Bei sog. Befreiungszirkeln sind es irdisch gebundene Verstorbene, die mit Erlaubnis des Leiters den Körper des Mediums besetzen und dadurch aufgeklärt und geläutert werden können. Dies führt dann zu ihrer Befreiung aus der Erdbundenheit und zu ihrem seelischen Aufstieg. (s. Carl Wickland, Kalifornien und Hans Malik, Wien).

Beweise, dass es sich nicht um Spaltpersönlichkeiten des Unbewussten handelt, sind 1. die Übertragung dieser Persönlichkeit auf einen andern Sensitiven, durch den sich diese dann in gleicher Weise meldet, 2. die nachgeprüften Angaben über einen Verstorbenen (s. Dr. Carl Wickland: «Dreissig Jahre unter den Toten»).

Ein weiterer Typ von Besessenheit ist die Bedienung der Sprechwerkzeuge eines in Trance befindlichen Mediums durch hochstehende Jenseitige zwecks ethischer Belehrung und zwecks Trost für Lebende in ethisch gerichteten spiritualistischen Gruppen. Verschiedene Typen von Besessenheit sind in indianischen und in Negerkulturen bekannt sowie in Schamanenkulturen.

Das Grab der Familie Michel mit dem einfachen weissen Kreuz der Anneliese ist für viele zu einem kleinen Wallfahrtsort geworden. Die Eltern führen ein Gästebuch, und Gläubige erbitten im Gebet Hilfe und Fürbitte von Anneliese.

TL

Quellen:

Felicitas D. Goodman: Anneliese Michel und ihre Dämonen. Christiana-Verlag 1980

ESOTERA, Freiburg i.Br., 6/1978 S. 516ff.; 7/78 S. 619ff.; 1/81 S. 38ff.

Kaspar Bullinger: Anneliese Michel. Verlag A. Ruhland, 8262 Altötting, 1981. 2. erw. Auflage 1983

Peter Ringger: Das Problem der Besessenheit. Verlag Neue Wiss., 1953

Zwei Tonbänder, aufgenommen anlässlich der Exorzismen

Aussagen der Betroffenen und anderer Personen.

Wann sind Tischrück-Experimente erfolgreich?

Guy Lyon Playfair, der Autor der hier dargestellten Arbeit, war Untersucher der unheimlichen Levitationen der beiden Mädchen in Ensfield bei London. Er behauptet nun, dass für eine Levitation von Tischen nicht unbedingt ein Medium nötig sei. «Eine beliebige Gruppe ganz normaler Menschen ist dazu in der Lage, wenn sie nur eine Bedingung erfüllt: Jeder einzelne muss sich von Zweifeln an der Möglichkeit paranormaler Ereignisse gänzlich freimachen können.» Die Gruppe muss sich «in einem 'gedanklichen Plan' die beabsichtigten Bewegungen des Tisches bildlich vorstellen können.»

Die Erfahrung der Gruppe des britischen Psychologen Kenneth Batcheldor zeigte, dass dies recht schwierig ist. Über einen 'willigen' Tisch sagte letzterer: «Er blieb völlig ruhig, bis man ihm auftrug, etwas zu tun. Man konnte sogar sagen: 'Steh auf und bewege dich!' dann spazierte er auf zwei Beinen herum, ganz einfach so. Man konnte sagen: 'Levitiere!', und er ging geradewegs hoch. Wir hatten ihn sogar soweit, ohne Kontakt zu 'gehen',» Batcheldors Gruppe experimentierte von 1964 bis heute. Letzterer hat inzwischen weitere Gruppen gebildet und ausgebildet.

Während 20 Jahren erzeugte die Gruppe von Dr. John Neihardt, Universitätsdozent in Columbia, von 1961 an in grosser Zahl Paraphänomene: Mehr als 75 Zeugen und Fotos drängen uns zur Annahme der Echtheit des Schwebens von Tischen (John Thomas Richards. SORRAT: A History of the Neihardt Psychokinesis Experiments, 1961-81. Metuchen. N.J. Scarecrow Press, 1982). In dieser Gruppe geschah oft Ungeheuerliches: Der Tisch ging durch Türen hinaus und – wie bei der Gruppe von Batcheldor – «spazierte auch auf zwei Beinen herum, einmal fast einen Kilometer weit.» Mitglieder der Gruppe verfielen in einen Trance und sprachen mit fremden Stimmen. «Auf Zettel geschriebene Botschaften wurden gefunden», also eine direkte Schrift! Die bekannten Erscheinungen, wie kalter Luftzug, Berührung mit kalten Händen und Bewegungen von Objekten nach Wunsch zeigten sich.

Später experimentierte der Parapsychologe William Cox mit dieser Gruppe: In einem versiegelten Kasten mit durchsichtigem Deckel und in einem Glasbehälter erzielte er die psychokinetische Bewegung vieler Objekte. Letztere waren einzeln mit einem Stromkreis verbunden, damit bei deren Bewegung dieser unterbrochen wurde und bei Beleuchtung eine Filmkamera eingeschaltet wurde. So gelangen Cox mehrere Filmstreifen. Diese zeigten ein höchst unerwartetes Phänomen: Objekte hatten sich aus dem Glasbehälter durch das Glas hindurch hinaus- und wieder hineinbewegt! «Lederringe verschlangen sich ineinander und entwirrten sich wieder, Stöße von Karten, die man vorher gemischt hatte, ordneten sich selbsttätig nach Farbe; Bleistifte schrieben 'Botschaften'; Ballons bliesen sich selbst auf; elektrische Uhren begannen rückwärts zu laufen. Eine Niederschrift von 'unsichtbarer Hand' vor laufender Kamera lautete: 'Rethink time' (Überdenke die Zeit)». – Begreiflich, dass dies für Kritiker der Parapsychologie nun wirklich zu viel war.

Dem mit Spuk und PK vertrauten Prof. Dr. George Owen, der von unserer Vereinigung 1977 mit einem Preis ausgezeichnet worden ist, ging es darum nachzuweisen, dass Batcheldors Theorie richtig war, jede Gruppe könne bei richtiger geistiger Einstellung PK erzeugen. Von England an die Universität von Toronto gekommen, versuchte er mit seiner Frau Iris und einer Gruppe, einen willkürlich erfundenen «Verstorbenen des 17. Jahrhunderts mit Namen Philips» zu Paraphänomenen zu bewegen. Diese Experimente blieben trotz Ausdauer lange ohne Erfolg. Schliesslich erreichten sie Tischbewegungen, auch in einem Fernsehstudio u.a.m.

Die Erfahrungen mehrerer Gruppen bewiesen, dass parapsychikalische Erscheinungen öfters auf Wunsch erzeugt werden konnten. Bedingung schien die Entwicklung eines Gruppengeistes zu sein, das Zirkelunbewusste. Nach Ansicht Batcheldors entwickelt sich Paranormalität aus der Normalität: Die unbewusste Muskelaktivität der handauflegenden Sitzter, die anfänglich den Tisch bewegt, führt zu einer selbständigen Tischbewegung, also zu PK. Die Vorstellung der selbständigen Bewegung und die Abgabe einer unbekannten Energie von den Sitzern an den Tisch dürfte die PK bewirken! Für die Sitzter war die plötzliche Erkenntnis, einen Tisch völlig unter Kontrolle zu haben, erschreckend, und ein emotionaler Widerstand zeigte sich aus Angst vor dem, was noch passieren konnte. Die Furcht vor feindseligen Bewegungen des Tisches kann gerade solche zur Folge haben. Es gelang Batcheldor, erschreckende Phänomene fernzuhalten, indem er seine Gruppe überzeugte, dass alle Phänomene durch das eigene Unbewusste verursacht würden. – Die einzige Begrenzung für jede Form von PSI sei die Begrenztheit der Vorstellungskraft des Praktizierenden.

Dass die Vorstellung und die Erwartung Paraphänomene begünstigt, betont auch Matthew Manning. Er sagt, sein Werkzeug zum Heilen sei die Vorstellung der Heilung, die Entspannung, die Erwartung und der Wunsch, dass sie eintritt. Das Schwierigste sei die überzeugte Erwartung. Da Kinder keine Schwierigkeiten haben, den PSI-be-

günstigenden geistigen Zustand zu erreichen, ereigneten sich vor allem bei ihnen die Uri-Geller-Phänomene.
(Guy Lyon Playfair: Warum die Tische tanzen. In: Esotera 2/83)

Experimente und Erfahrungen

Laute deutliche Tonbandstimmen

Am 15. Januar d.J. brachte Radio Luxemburg eine Sendung über die mit einem neuen Gerät ermöglichten Tonbandstimmen. Erfinder des Geräts ist der zweite Vorsitzende des deutschen «Vereins für TBStimmen», Hans Otto König. Die erstaunliche Qualitätsverbesserung gelang durch Verwendung des Ultraschallbereiches. Kurz vor dieser Sendung hatte ein hauseigener Techniker ein fabrikneues Band zur Sicherheit nochmals gelöscht. Trotzdem zeigten sich auf diesem dann «aussergewöhnlich gut verständliche paranormale Einspielungen». Diese life entstandenen Stimmen sagten z.B.: «Otto König macht Totenfunk». «Wir hören Deine Stimme» als Antwort auf Königs Frage: «Könnt ihr mich hören?» Die TBStimmforscher betonen, «dass sie in der Lautstärke einer normalen menschlichen Stimme zu hören sind... relativ klar verstehbar und ausserdem ohne Nebengeräusche» (!).

Nach Ansicht des Physikers Prof. Dr. Ernst Senkowski ist «die TBStimmforschung damit einen beträchtlichen Schritt weitergekommen, weil diese Aufnahmen praktisch unangreifbar sind...». (Tonbandstimmen in Radio Luxemburg. In: Esotera 4/83)

Heil-Energie

Dass es sich beim Handauflegen um eine Energieübertragung handeln muss, zeigten in England Kirlianaufnahmen. Diese wurden von den Händen der Tierheilerin Sylvia Crystal-Broadwood und den Pfoten eines etwa 5 Minuten lang behandelten Hundes gemacht, vor und nach der Behandlung. Die letzteren Aufnahmen zeigten deutlich «das verstärkte Ausströmen elektrischer Aktivität». Bei Tieren lassen sich Heilerfolge nicht als suggestive, resp. autosuggestive Wirkungen erklären, wie dies beim Menschen möglich ist. Diese Tierheilerin und Liebhaberin der Tiere hält ihre Hände stets ohne Berührung über den kranken Körperteil. Auch in Fällen, die vom Tierarzt als hoffnungslos beurteilt wurden, hat sie oft Erfolg.
(Nadia Radowitz: Unmögliche Heilungen. In: Esotera 4/83)

Der Exorzist Johann Joseph Gassner

Sein Biograph J.A. Zimmermann schreibt über den 1779 verstorbenen berühmten glaubensstarken Pfarrer Gassner aus dem Vorarlberg, er sei einer der best verleumdeten Männer gewesen. Er hatte die Auffassung vertreten, sehr viele, wenn auch nicht alle Krankheiten, seien vom Teufel

verursacht. Von weither strömten Tausende von Kranken zu ihm, und seine Heilerfolge durch Austreibung waren erstaunlich. Sie blieben es auch, nachdem er nach Ellwangen geholt worden war. Sogar die einberufene wissenschaftliche Untersuchungskommission kam zu einem «uneingeschränkt positiven Urteil», trotzdem man in der Zeit der solchen Heilungen höchst feindlich gegenüberstehenden Aufklärung lebte. Seine Gegner, auch in der Kirche, hetzten gegen diesen «neuen Aberglauben». Die ungeheuerlichen Erfolge – möge man sie als Wirkung einer Heiler-Begabung oder eines Exorzismus deuten – passten vielen nicht in ihr Weltbild. (Georg Siegmund: Die Teufelsbeschwörung. In: Allg. Zft. f. PP, Hamburg 1/83)

Besessenheit gestern und heute

Prof. Dr. Georg Siegmund zeigt uns die Fragwürdigkeit der Entmythologisierung der Bibel. Besessenheit zum Beispiel gab es nicht bloss in biblischen Zeiten: denken wir an die unsäglichen Qualen, welche die am 1. Juli 1976 daran verstorbene Anneliese Michel von Klingenberg a.M., BRD, zu erdulden hatte. In ihrem Falle waren die ausgeübten Exorzismen, im Gegensatz zu vielen andern Fällen, ohne Erfolg. Viele Katholiken haben sich vom Glauben an einen Satan und an Dämonen getrennt, bedauert der Autor. Die Überzeugung, dass echte Besessenheit vom Teufel oder/und Dämonen verursacht werde, ist Glaubenssache. Sicher ist bloss, dass Exorzismus häufig zu einer Heilung, Befreiung des Besessenen führt. Exorzismus definiert Siegmund als «ein im Namen Gottes oder Jesu an den Teufel gerichteter Befehl, Menschen oder Gegenstände zu verlassen, bzw. sie in Ruhe zu lassen». Unter Parapsychologen ist man wohl mehrheitlich der Auffassung, dass die Verursacher echter Besessenheit seelisch wenig entwickelte Verstorbene («böse Geister») sind, die die Herrschaft über den Körper eines Lebenden erlangen. Vielleicht vermögen sie dadurch vorübergehend einem höllischen Zustand zu entfliehen.

Professor Siegmund zitiert etliche der Bibelstellen, die die Heilung Besessener durch Jesus betreffen, und er weist auf die oft erbitterte Gegnerschaft der kath. Kirche hin gegenüber neuen Fällen von Charismen. Was den sog. «grossen Exorzismus» angeht, der bekanntlich nur auf Erlaubnis des Bischofs hin von einem Priester ausgeführt werden darf, ist dieser festgelegt im Rituale Romanum (Neufassung: Papst Pius XII 1954). Dort finden sich 21 Abschnitte «Richtlinien zur Beschwörung eines bösen Geistes», die eine kritische Haltung zeigen und auf die Möglichkeiten bloss psychischer Erkrankungen hinweisen. Wie grauenhaft Besessenheit und das Geschehen während des Exorzismus ist, zeigt ein angeführter Bericht. G.S.: Die Teufelsbeschwörung. In: Allg. Zft. f. PP, Hamburg 1/83)

Alles statt nichts

Alte Weisheiten Indiens beantworten die Lebensfragen unserer Tage. Indienreisende, Gurus und Yogi sind Begriffe, die uns Realisten verdächtig weltfremd erscheinen, da sie an Armut, Aussteigen und Abhängigkeit erin-

nern. Maria Wirth fasst nun das Wissen vom Wissen knapp und anschaulich zusammen. Indien fragte schon vor 8000 Jahren nach dem Woher, Wohin und nach dem Sinn des Lebens, letztlich also nach göttlicher und menschlicher Existenz. Mit westlicher Wissenschaft ist den Gedankengängen nicht beizukommen, ebensowenig wie wir aus unserer gewachsenen Kultur plötzlich vollständig aussteigen können. Als Auslöser zum Suchen aus der materialistischen Misere dienen die indischen Lehren aber allzumal. Das zeigte der grosse Erfolg des kürzlich gelaufenen Kinofilms über das Leben von Gandhi.

Maria Wirth bleibt nicht beim Philosophieren stehen. Sie stellt neben den Begriffs-Erklärungen der Vedanta «die Wahrheit» und den Weg dazu konkret vor: vom Yoga – Wege zur Realisation der Wahrheit – bis zum Karma-Yoga als Weg des selbstlosen Tuns. Vorurteilsloses Hinhören und Nachdenken klären den eigenen Standpunkt des Lesers. So wie wir um falsche Ernährung und Genussmittelsucht wissen, steht uns hier der Weg zur gesunden Geisteshaltung offen.

(Maria Wirth: Alles statt nichts. In: Esotera 3/83)

gl

Massenheilungen

Die Heilerin Barbara Ivanova von Moskau, mit welcher ich ab und zu telefonieren kann, berichtet über dieses Thema und erwähnt dabei die Massenheilungen der heutigen Amerikanerin Kathryn Kuhlmann, der zu Beginn dieses Jahrhunderts wirkenden Kubanerin Antonia Isquierdo, diejenigen in einer Kirche von Tallin, Estland und die Heilungen nach bestimmten Meditationspraktiken in Gruppen. Sie will selber Heilungen in Versammlungen in Moskau erzielt haben. Bedingung ist «die Harmonisierung im Körper und im Menschen als Ganzem», ein überall gültiges Naturgesetz. Der Heilwirkungsprozess ist gezielt auf kranke Organe Anwesender in der Menschenmenge gerichtet. Frau Ivanova vermutet, dass die «bio-energetischen Strahlungen» die betr. Körperstellen der Kranken selber finden, wie die Leukocythen viele Wunden eines Menschen finden können – also eine intelligente Steuerung! Sie stellt sich jeweils die Menge der vor ihr sitzenden Menschen als Einheit vor, in welcher Teile krank sind. Oder beginnt in einer solchen Massensitzung jeder Körper «im Einklang mit dem bio-energetischen Feld des Heilers zu vibrieren, ... harmonischer zu funktionieren»? Durch innere Einstellung, Meditationspraktiken, soll die Heilwirkung verstärkt werden können.

In der Nähe von Moskau wurde in einem Labor festgestellt, dass der Rhythmus verschiedener Funktionen des Organismus eines Patienten sich dem ihrigen näherte und bei Wegfall der Schmerzen mit ihrem Rhythmus identisch wurde. Leider wurden ihr die Messprotokolle vorenthalten, «wie fast immer».

Heilung sei eine Wiederherstellung des energetischen Gleichgewichts durch Zuführen von Energie für die notwendigen Lebensprozesse. Akupunktur ermögliche dies. Bei Massenheilungen geschehe eine integrale Harmonisierung eines Teils der Anwesenden zu Gunsten aller Krankheitstypen.

(B. Ivanova: Einzel- und Massenheilungen als Weg zur Harmonisierung. In: Mitteilungsblatt d. Vereines z. Förderung d. Pps. Wiss., Wien, Sept./Okt. 83)

Jüngling leidet unter Feuerspuk!

Seit längerer Zeit berichten italienische Zeitungen über diese spontane Selbstentzündung von Objekten in der Nähe des 16-jährigen Benedetto Supino in Formia, Phänomene, die im Oktober 1982 angingen. Auf seine paranormale Gabe soll man aufmerksam geworden sein, als der Strom in der Sägerei seines Vaters ausfiel. Sein Bett fing mehrmals Feuer; er zog sich Verbrennungen zu an Hand und Fuss, als sein Leintuch plötzlich brannte. Bloss mit seinem Blick soll er Sicherungen des Hauses zum Durchbrennen gebracht haben. Immer nur, wenn er anwesend ist, geschieht es: Sein Anblicken steckt Hefte, Holz, Plastik, Kleider, Bücher, Zeitungen, Möbel und auch Gras im Garten in Brand. Dieser eher scheue Jüngling interessiert sich besonders für Elektronik. Als er eine Lektüre in der Hand hielt, fing diese Feuer. Im Experiment konnte er diese «Kraft» nicht aktivieren. Zum Schutze muss er Tag und Nacht überwacht werden, hingegen ist er völlig gesund. Gegenüber dem bekannten Parapsychologen Dott. Massimo Inardi, äusserte er seine Abneigung, Eltern und Umgebung zu akzeptieren. Seine Aggressivität gegenüber der Umwelt scheint im Spiel zu sein. Heiler konnten ihn von dieser destruktiven Gabe nicht befreien. Ein Heiler aus Rom bezeichnete ihn nach seinen Versuchen mit ihm als Medium, das durch Beherrschung seiner «Kraft» ein Heiler werden könnte. Die Streitfrage ist natürlich, ob es sich um eine paraphysisikalische, Hitze freisetzende Energie seines Körpers handelt – gesteuert von seinem Unbewussten? – oder ob feinstoffliche leicht von ihm zu trennende Energie durch einen bosartigen Jenseitigen missbraucht wird gemäss dessen Vorstellungen von In-Brand-Stecken. Seine Aggressivität gegenüber der Umwelt könnte letzternfalls die Einflussnahme dieses Jenseitigen begünstigen. Eine wissenschaftliche Untersuchung des Falles durch einen Parapsychologen soll noch fehlen.
(Zeitung «Gente»; Esotera 9/83)

Ausland

Bundesrepublik

Für seinen unermüdlichen Einsatz auf dem Gebiete der Parapsychologie erhielt Prof. Dr. Hans Bender am 28. März d.J. aus der Hand des badenwürttembergischen Ministers für Wissenschaft und Kunst das bundesdeutsche Verdienstkreuz erster Klasse.
(Grenzgeb. d. Wiss., Innsbruck, 2/83)

England

Die Society for Psychical Research, London, verlieh dieses Jahr Auszeichnungen im Gesamtbetrag von 3000 Pfund zur Förderung der Forschung, inkl. Beschaffung von Apparaten und anderem Forschungsmaterial und zwar an 5 Forscher in verschiedenen Teilen Englands.
(Paraps. Review, Juli/Aug. 83)

USA

Prof. Dr. Charles Tart wurde von der Südkalifornischen Society for Psychical Research mit dem jährlich verliehenen «Achievement Award» ausgezeichnet für seine langjährige parapsychologische Forschung. Frühere Preisgewinner waren die beiden Erforscher des Lebens nach dem Tode Dr. Raymond Moody und Dr. Karlis Osis, dann die Drs. Robert Crookall, Gertrude Schmeidler und Professor Bender.

Eine Engländerin beklagte sich über die grossen Kosten, was Psi betrifft. Dies beweist aber, dass Psi dort auf grosses Interesse stösst. Die Leute sind bereit, 36 Dollars für ein Samstag-Seminar, 50.– für eine Tonbandaufnahme und 100.– für den Eintritt in eine Gruppe zur Entwicklung paranormalen Gaben zu zahlen.
(Paraps. Review, Juli/Aug. 83)

Argentinien

Unter dem Blicke der 12-jährigen Rosario aus Mendoza gelangen Flaschen, Kartoffeln, Besen, Aschenbecher, Gläser u.a. zum Schweben. Dieses Levitieren von Objekten ist ein selten auftretendes Phänomen in der PP (s. Stanislava Tomczyk, Nelja Kulagina, Einer Nielsen...).
(National Enquirer, USA; Esotera 9/83)

Entwicklungsländer

Seit der Entkolonisierung wird dort die Medizin der Weissen vielerorts in Frage gestellt. Immer mehr kommen wieder die traditionellen Therapieformen zum Zuge. Das Magazin «World Health» der WHO nennt in seiner Juni-Ausgabe zwei Gründe für diese Wiederbelebung: die Abnahme der Macht der Weissen und der Finanzmangel der neuen Staaten. Die einheimische Naturmedizin ist nun einmal weit billiger und hat durchaus auch ihre Erfolge, auf psychiatrischem Gebiet wohl grössere: rituelle Handlungen mit Symbolgehalt, die den ganzen Menschen erfassen. Am internationalen Kongress über Psychiatrie in Wien wurde betont, dass die schamanischen Heilmethoden lebenslange Behandlung und Einbeziehung der sozialen Umwelt umfassen, also auch Teilnahme der Sippe an der Behandlung. (Gerade darin dürfte unsere Psychiatrie noch im Rückstand sein).
(Esotera 9/83)

Schweiz

Öffentlichkeits-Arbeit

Nach wie vor sind Interviews mit Zeitungen und Berichte über neue Spontanfälle in der Tagespresse wohl das wirksamste Mittel zum Bekanntmachen der Parapsychologie. Dies gelang uns nun öfters mit dem Bieler Tagblatt, dem Journal du Jura u.a.O.

Dr. Franz Keller und TL bestritten einen Volkshochschulkurs in Worb, und eine Seminarklasse erhielt eine Einführung über das Thema: «Leben nach dem Tode». Dasselbe Thema behandelte TL vor 9 Klassen des Wirtschaftsgymnasiums Biel, welches wegen der Vorträge von Frau Dr. Elisabeth Kübler-Ross auf grosses Interesse stiess. Seit vielen Jahren schon bietet TL seinen Klassen als letzte Unterrichtsstunde vor den Ferien Einblicke in Themen der PP. Unter anderen wurden anhand von Dias, Filmen und Anschauungsmaterial behandelt: Wahrträume, Überblick über die 3 Hauptgruppen der Paraphänomene anhand von Klarsichtfolien und Lichtbildern, Tonbandstimmen, die Apporte von Jons Dave, die Besessene Anneliese Michel (mit Tonband des Exorzismus und Dias), der Spukfall Chopper, Spukfälle der Schweiz, die Uri-Geller-Erscheinungen, die wissenschaftliche UFO-Forschung, die Erlebnisse des Austritts des Feinkörpers u.a.m. Besonders wurden von den Schülern die Filmvorführungen über die Psychokineses-Erscheinungen in der UdSSR, der CSSR, den USA und der Schweiz geschätzt, ebenfalls die Filme über Geistoperationen in Brasilien und den Philippinen und die Apporte durch SAI BABA.

Ausstellung über Parapsychologie erstmals in der Öffentlichkeit!

Erstmals in der Schweiz zeigten wir unsere nun erweiterte PP-Ausstellung, dies anlässlich der an 15 Tagen durchgeführten Aktion des Nidaugass-Leists von Biel, wo viele Vereine sich mit Ausstellungen und andern Aktivitäten dem Publikum vorstellen konnten. In der Firma Loeb präsentierten wir neben unserer Ausstellung eine grössere Zahl von kommentierten Filmen ab Video-Kassette. Zudem konnte jedermann sich mit unserem elektronischen Testgerät auf Telepathie, Retrokognition und Präkognition testen. Dieses Gerät mit seinem Zufallsgenerator zählt in jeder Versuchsserie die Anzahl Treffer für diese 3 allf. paranormalen Leistungen und ist hierin das erste Testgerät in der Welt. Im Vergleich zu früheren Jahren hat das Interesse an PP wesentlich abgenommen. Die Unterstützung durch die Tagespresse aber war erfreulich gross.

Basler Psi-Tage vom 3. bis 5. November

Dieser internationale Kongress ist das Grossereignis der PP in diesem Jahre! Viele in- und ausländische Referenten besprechen Themen aus den Gebieten der Paramedizin und der Paraphysik und bieten neue Erklärungsversuche für diese Phänomene. Eine grosse Zahl von Arbeitssitzun-

gen über Teilgebiete obgenannter Themen finden abends, resp. nachmittags statt.

Materialisation, Dematerialisation und Psychoplastik

Wie in Religion und alten Weisheiten Schöpfung gleichzusetzen ist mit der Erschaffung materieller Gegenstände (vom Mikro- bis in den Makrokosmos), die vorher in physischer Form nicht existierten, stellen Materialisationen körperliche Verwirklichung geistiger Wesenskräfte und Inhalte dar. Dabei orientieren sich diese Inhalte an möglicherweise immateriell vorhandenen Mustern der Natur und nicht an den Vorstellungen des Magiers oder Heilers.

Bei den Materialisationen kennen wir die primäre Form von vorher materiell nicht Dagewesenem und die sekundäre Form des vorher Dematerialisierten. Die primäre Form wiederum teilt sich in Materialisationen auf kosmischer Ebene, in solche durch leiblose Wesenheiten verursachte sowie als dritte Unterform in von lebenden Menschen hervorgebrachte.

Als Zwischenkategorie bezeichnet Dr. H. Naegeli-Osjord die Apporte, welche fast immer auf De- und Rematerialisationen beruhen. Bei den Geistheilern der Dritten Welt, bei Zaubern und Yogis sowie bei Besessenheit. Dazu gehören auch die Speisevermehrungen, wie sie im Neuen Testament vorkommen.

Bei den Dematerialisationen unterscheidet der Autor solche materieller Objekte und solche vorher materialisierter Objekte. Dematerialisationen von Objekten anorganischer Struktur kommen z.B. bei Heilungen von Wassersüchtigen vor, indem das Wasser spurlos verschwindet. Gegenstände organischer Struktur dematerialisieren sich etwa bei Medien. H. Nielsson schrieb von einem Arm, der vollständig verschwand und nicht mehr zu finden war. Zeugen dematerialisierter Materialisationen sind bleibende Abdrücke und Moulagen, vorwiegend von Händen.

Die Psychoplastik hat sich folgerichtig aus dem Sammelbegriff der Psychokinese abgesetzt. Letztere darf nur räumliche Verschiebungen von Gegenständen bezeichnen, deren psycho-physikalische Einwirkung noch ungeklärt sind. Die Psychoplastik bezieht sich auf Formveränderungen, bei welchen ein geistig-seelischer Impuls einen neuen Zustand schafft, der über rein physikalisch-chemische Ursachen nicht verstanden werden kann.

Physikalische Veränderungen sind zerspringende Gegenstände, etwa beim Spuk, das Zertrennen von Heftpflastern bei Heilern oder die Tonbandstimmen als elektromagnetische Psychoplastik. Den chemischen Veränderungen lassen sich die Gedankenphotographie

sowie die Speiseverwandlungen in der Bibel u.a. zuordnen. Die biologischen Veränderungen sind auf den menschlichen Körper einwirkende Gedankenkräfte von der Weissen bis zur Schwarzen Magie, die Stigmen (Wundmale) und auch die «spirituellen Injektionen». Und als letztes: die «negative» Psychoplastik umfasst die Phänomene, bei welchen normale chemische und physikalische Vorgänge aufgehoben werden, z.B. beim Feuerlaufen und bei der Unverweslichkeit.

Naegeli zieht den Schluss, dass naturwissenschaftliche Methoden der Wechselbeziehung zwischen feinstofflicher und materieller Welt nicht auf die Spur kommen. Anders die alten Philosophien, welche zwischen «Geist» und Materie lediglich im Dichtegrad unterscheiden. «Seien wir uns einmal mehr der biblischen Erkenntnis bewusst: 'denn es ist der Geist, der lebendig macht'».

(Hans Naegeli-Osjord: Materialisation, Dematerialisation und Psychoplastik. In: OARCA, Esoterik und Wissenschaft, München, April 83) gl

Paranormales in unserer Verwandtschaft

Hat ihn sein Unbewusstes gerettet, oder ...?

Im ersten Weltkrieg lag das Bataillon meines Schwiegervaters (Graf Charles), der Gardeoffizier des sächsischen Königs in Dresden gewesen war, an der Westfront. Damals gab es die ersten Fliegerangriffe. Eines Nachts um 2 Uhr wachte er plötzlich auf und musste ganz schnell ein stilles Örtchen aufsuchen. – Erst dann merkte er, dass französische Flugzeuge in der Luft kreisten. Als er zu seinem Unterstand zurückkam, steckte ein Fliegerpfeil mitten in seinem Feldbett ... MCH

Dass solche Erlebnisse durchaus nicht so selten sind, zeigen auch die weiteren Berichte, die wir hier wiedergeben. Sie entstammen der Feder eines unserer Mitglieder, einer angesehenen, weitgereisten Dame mit viel Lebenserfahrung und Verstand. (TL)

Das Blumenmärchen

Nehmen Sie es, wie Sie wollen; es ist eine erlebte Geschichte, und ich kann sie daher nur so aufzeichnen, wie sie sich zugetragen hat. – Mein Ur-Ur-Grossvater, Generalmajor Oswald von Loebell, war Stadtkommandant von Berlin. Das ist in der königlich preussischen Armee ein ziemlich hohes Tier, kann man sagen. – Einst zog er nach Erfurt ins Manöver. Dort taufte einer der berühmten Blumenzüchter zu Ehren des hohen Gastes ein neu gezogenes Pflänzchen «Lobelia». Es sind kleine reizende Büschelchen von blauen Blüten, mit einem weissen Auge, die im Sommer auch nicht mehr aus den Gärten und den vielen Blumenanlagen herauszu-denken sind. – So kam es, dass in meiner Familie die Lobelia die Familien-Blume ist. In allen Häusern, in denen ich wohnte, pflanzte ich Lobelien in die Gärten, zu Ehren meiner Mutter, der Freifrau v. L.

1972 zogen wir in ein neues Haus – es hatte einen prachtvollen Garten, und mein Boy und ich pflanzten viele schöne Sommerblumen an. Nur die Lobelien gediehen absolut nicht. Sie mickerten und welkten, und ich war ehrlich traurig darüber, denn in diesem Jahr hatte ich Kummer mit meiner Mutter, die hoffnungslos krank war. 1975 wurde sie von ihrem Leiden erlöst. Und dann geschah in meinem Garten etwas Erstaunliches, das ich eben das «Blumenmärchen» nannte: Plötzlich sprossen aus jeder Ecke meines Gartens die Lobelien, unter jedem Stein, auf allen Beeten, unter den Bäumen, in jeder Ritze. Nun war mir jedes Pflänzchen, das vorher nicht hatte gedeihen wollen, ein Gruss der Mutter ...

Zur Deutung: Sollen wir eine «seelische Bindung», besser wohl eine schicksalshafte Bindung zwischen Mutter und Familien-Blumen annehmen? Ist hier das für uns kausal Denkende unverständliche Naturprinzip akausaler Zusammenhänge im Spiel, das Gesetz der «Anziehungskraft» des Entsprechenden nach C.G. Jung?: durch die emotionell gefärbte Vorstellung der Mutter und Tochter, die Lobelia sei ihrer adeligen Familie zugeordnet, wird anscheinend das Schicksal der geliebten Mutter und das Schicksal der mit Liebe gepflanzten Lobelien verknüpft. Solches Denken in Entsprechungen ist unserer Kultur fremd, nicht aber den Schamanenkulturen, den Negerkulturen u.a. (TL)

Brandbomben-Schaden vorausgesehen

Wir wohnten in Stuttgart, Traubergstrasse 30, meine Mutter, mein Bruder Helmut und ich. Als die ersten Bombenangriffe auf die Stadt angingen, genossen wir Geschwister das grandiose Schauspiel: die Flieger warfen Bündel von Magnesiumlichtern an Fallschirmen ab («Christbäume»), die die Stadt erleuchteten. Die Flak-Scheinwerfer tasteten den Himmel ab, und die Flak schoss mit roter und gelber Leuchtspur in alle Richtungen. Wir waren jung und dachten an keine Gefahren. Anders meine Mutter, die jedesmal ausser sich geriet, wenn nur die Sirenen zu heulen angingen. Immer bestimmter erklärte uns Mutter, sie müsse aus diesem Hause ausziehen; dieses Haus würde zerstört. Wir belächelten diese Voraussagen, aber Mutti machte sich mit der ihr eigenen Energie auf die Wohnungssuche. Sie fand auch bald eine Wohnung, und es wurde gezügelt. Mutter hatte sich die neue Wohnung zuerst beguckt, hatte energisch erklärt, dass dieses Haus «in Ordnung» sei, da könnte nur eine Brandbombe einschlagen. Wir hatten uns längst angewöhnt, diese Geschichten über uns ergehen zu lassen wie Regen und Sonnenschein. Die neue Wohnung wurde eingerichtet; aber im Schlafzimmer der Mutter wurde der grosse Kleiderschrank nicht an eine lange Stellwand, sondern quer vor eine Glastür gestellt. An die lange Wand wurde das Nähtischchen gestellt; denn Mutti behauptete fest, dass hier eine Brandbombe hereinkäme, und sie habe keine Lust, dass ihr guter Kleiderschrank verbrenne; ums Nähtischchen wäre es nicht so schade ... Die Geschichte ist wirklich so geschehen: Das Haus in der Traubergstrasse 30 wurde von einer Luftmine getroffen und völlig zerstört. Die Bewohner konnte man aus dem Keller retten, wo sie unter Kohlen zugeschüttet waren. – In der neuen Wohnung an der Vo-



gelsangstrasse fiel eine Brandbombe auf's Dach, brannte durch die Decke des Schlafzimmers, und das Nähtischchen hatte zwei angekohlte Beinchen, nicht aber der Kleiderschrank, der ja wohlweislich an einer andern Wand stand. – Mutti sagte: «Seht ihr, ich hab's ja immer gesagt». – In der alten Wohngegend durfte sie sich nicht mehr blicken lassen; die alten Nachbarn hatten gesagt: «Sie hat's vorher gewusst, sie ist eine Hexe!» (Künftiges hellsehend erfassen geschieht vorwiegend in Notzeiten, in Zeiten psychischer Gespanntheit, wie die Erfahrung lehrt. TL)

Können Haustiere Verstorbene sehen?

1977 lebten wir «am Ende der Welt», wie ich es nannte, nahe Kapstadt. Wir sassen friedlich an einem Abend des letzten Quartals in unserem Salon, mein Mann und ich, und lasen. Susi, die rote Chow-Chow-Hündin lag neben dem Tisch auf ihrem Plätzchen. Plötzlich sprang Susi auf, stellte alle Haare ihrer prächtigen Löwenmähne und bellte wütend nach etwas für uns Unsichtbarem, das links hinter dem Stuhl meines Mannes zu stehen schien. Wir beguckten uns das Schauspiel erstaunt, und mein Mann sagte: «Wir scheinen Besuch zu haben!» Mir war es etwas ungemütlich geworden; so sagte ich in Gedanken: «Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes» ... Ein paar Sekunden später hörte die Hündin auf, so wütend zu bellen, knurrte noch einmal kurz, legte sich zurück auf den Lieblingsplatz, rollte sich zusammen und schnarchte wieder den gemütlichen Chow-Chow-Schlafsong ...

Als mein Mann sieben Monate später nach Bern kam, wurde ihm gesagt, dass seine geschiedene Frau, die ihn für viele Jahrzehnte entsetzlich gequält hatte, im September oder Oktober 77 gestorben sei. – Ich dachte an das wilde Gebell unserer Hündin in dieser Zeit.

Zur Deutung: Das Auftreten Verstorbener in ihrem Feinkörper ist durch viele Fälle belegt, ebenso die ängstlich wütende Abwehr durch Haustiere, die diese Verstorbenen zu sehen scheinen wie hellsichtige Menschen. (TL)

In den Jahren 1975 bis 78 habe ich gelegentlich Experimente mit automatischem Schreiben gemacht. Man entspannt sich, hält einen weichen Bleistift auf ein Blatt Papier und wartet, bis sich die Schreibbewegungen einstellen. Bei diesen Versuchen stellte ich fest, dass jedesmal, wenn die Schreiberei losging, mein Chow-Chow wild zu bellen anfang. MCH

Zur Deutung: Auch hier dürfte das Tier Paranormales erlebt haben; einen Jenseitigen, der die Hand seiner Herrin zu führen versuchte? – Dass gelegentlich automatisches Schreiben auch mit Gefahren verbunden sein kann, zeigen Fälle von Umsessenheit, wo anscheinend niedere Wesenheiten Hand und später Psyche des Experimentierenden in beängstigender Weise bewirkten (lästiges ununterbrochenes Stimmenhören, mit gel. Aufforderung zu Selbstmord). (TL)

Besessenheitsfälle – Exorzismus, der neue Fall Anneliese Michel

Lichtbildervorträge von TL am 20. u. 26. Mai in Bern und Biel

Wir verweisen auf die grössere Arbeit über den tragisch ausgegangenen Besessenheitsfall Anneliese Michel in dieser Nummer. Im 1. Teil seines Vortrags behandelte der Referent kurz Art und Nutzen des Umbandakults in Brasilien, Umsessenheit, Befreiungszirkel zu Gunsten verwirrter erdgebundener Verstorbener, die Besessenheit von Frau P. und der Gottliebin Dittus, das Vorgehen beim Exorzismus und die Möglichkeiten, das Phänomen der Besessenheit zu erklären.

Der 2. Teil war dann dem Leben und den psychischen und gesundheitlichen Gegebenheiten der Anneliese Michel sowie dem ganzen Verlaufe dieser Besessenheit gewidmet. Zudem bemühte sich der referent, die Gesetzmässigkeiten herauszuarbeiten. Einige seien kurz genannt: Verstehen und Reden in fremden Sprachen; Levitation des Körpers oder extremes Leicht- oder Schwerwerden; Geheimes oder entferntes Geschehen plötzlich wissen; übernatürliche Kräfte zeigen; völlige Veränderung der Persönlichkeit in bezug auf Charakter, Wissen und Aussehen; heftige Ablehnung gegenüber allem Religiösen bei Gläubigen; heftige Zuckungen und Verrenkungen bei empörtem Brüllen, Fluchen und Selbstverletzungen mit Aggressivität gegen alle Anwesenden; Ausscheiden von Gegenständen aus dem Munde, der Nase, der Vagina und durch die Haut; Gestank; Apport von Objekten ins Zimmer.

Ein Tonband diene der Darstellung der für alle Anwesenden beängstigenden Ereignisse während der Versuche, das Mädchen durch Exorzismus zu befreien. Dr. Locher nannte auch die Beweise für die Echtheit der Besessenheit in diesem Falle und betonte, wie sehr Behörden, Gerichte und Bevölkerung noch heute verhaftet sind im materialistischen Aberglauben. Dies führte dann auch zum gerichtlichen Fehlurteil und zur falschen Darstellung durch die Tagespresse.

Nachessen der Mitarbeiter

Am 3. Juni trafen wir uns im Hotel Dufour in Biel, wo der Präsident uns anhand von Lichtbildern über Mittelmeer-Inseln für den Vulkanismus zu begeistern suchte. Anschliessend wartete er mit einer kleinen Überraschung auf: ein schriftlich niedergelegtes Projekt schlägt für unsere Mitglieder Ferien von 1–2 Wochen auf einer Vulkaninsel vor, wobei täglich eine Spanisch-Lektion, eine Stunde über das Weltbild der Parapsychologie und eine Einführung in die Erscheinungen des Vulkanismus stattfinden, verbunden mit zwei Exkursionen auf die Vulkankegel und die Lavaströme.

Telefon-Spuk und Computer-Spuk in der BRD 1980–83

Lichtbildervorträge von Dr. Ralf Determeyer, Kirchzarten, BRD, am 8./9.9. in Bern und Biel

In packender Weise schilderte uns der Referent die aufregenden und beängstigenden technisch nicht zu erklärenden Verfälschungen am Telex von Manfred B. in B. und an der Computeranlage von J.W. in dessen Gegenwart. Dort wurde Manfred B. beim wiederholten Ausdrucken seines Rhythmogramms, das auf einer Magnetplatte (Diskette) gespeichert war, sein eigener Tod angekündigt, indem sich immer wieder Buchstaben und Zahlen im Text änderten: «ICH BIN DA/DU STIRBST MANFRED 1982 UNFALL 16.8.1982 EUER KLAUS». Angeblich kündigte ihm dies sein verstorbener Freund an. Auf seinem Telex meldeten sich andere verstorbene Bekannte. Waren sie es wirklich? Neben spukhaften psychokinetischen Ereignissen in seiner Wohnung wurde er auch noch in diesem Jahre in nervenzerrüttender Weise durch zahllose Telefonanrufe und Telefonstörungen belästigt: es kam dabei zu seinen Zwiesgesprächen mit anscheinend Verstorbenen, von denen er einige an ihrer Stimme erkannt haben will. Telefonierte er mit seiner ehemaligen Freundin, redeten immer wieder andere hinein, wobei nur er diese hörte!

Diese Einflüsse auf elektromagnetische Systeme erfolgen zielstrebig sich verändernd. Auf jeden Fall stecken lernfähige Intelligenzen dahinter: Auf «Du A...loch» wird geantwortet: «keine Beleidigung!» «Der Gräber kommt, Hi, Hi, Hi... Im Herzen tot... Herztod... Herzinfarkt». (Für weitere Details verweisen wir auf das 41. Orientierungsblatt, welches unsere Mitglieder im Januar d.J. erhielten).

Sicher ist, dass Manfred B. starke Medialität besitzt. Dies sollen bereits seine Versuche mit Tonbandstimmen gezeigt haben, womit er seinerzeit seine parapsychologischen Experimente begann.

Für alle Hörer des Vortrags war es ein Erlebnis, diese Stimmen zu hören und die sukzessive Veränderung der Computer- und Telex-Texte zu verfolgen. Eine lange rege Diskussion folgte beiden Vorträgen.

Am 15. Januar d.J. geschah am Radio Luxemburg etwas Ungeheuerliches: Herr König von Düsseldorf erzielte dort mit seiner Ultraschall-Methode eine äusserst deutliche Tonbandstimme: auf die Bemerkung von König: «Ich glaub, ich hab die richtige Frequenz», ertönt die sehr deutliche langsam rhythmisch gesprochene Antwort: «Wir hören Deine Stimme!»

Dr. Determeyer hat bereits 1974 mit der Erforschung von Tonbandstimmen begonnen und hat sich nun auf die technische Entwicklung der Kommunikation mit Jenseitigen spezialisiert, indem er mit der internationalen Gruppe von George Meek in USA zusammenarbeitet. Nachdem letzterem mit Hilfe des medial begabten William O'Neill Zwiesgespräche mit einem bekannten Verstorbenen, Dr. Müller, gelungen sind, hofft Dr. Determeyer auf einen Durchbruch in dieser Kommunikations-Entwicklung, nämlich in der Weise, dass jederzeit solche qualitativ immer besser werdende Zwiesgespräche mit Verstorbenen möglich werden. Vor-

läufig ist aber die Qualität der Bandaufnahmen dieser Gespräche m.E. noch sehr unbefriedigend. Leider ist die Ausstrahlung einer Trägerfrequenz nötig, die dann von den anscheinend Jenseitigen moduliert wird. Dadurch ist dauernd ein störender Brummtön zu hören. (Wir verweisen auf den Artikel: 'Telefon' mit Verstorbenen? im Bulletin vom November 82).
TL

Parapsychologie-Ausstellung ist jetzt ausgebaut!

Unsere Ausstellung über PP ist u.W. die einzige in Europa, und wir dürfen ruhig etwas stolz sein darauf. Im September wurde sie erweitert mit den neuesten Fällen und umfasst jetzt 16 Grosstafeln mit Bild und Text, 6 Schaukasten, einige Kartons mit Beispielen mathematischer Auswertung von Würfel- und Karten-Experimenten und einige wissenschaftliche Arbeiten.

Filme auf Video-Kassette

Dank dem Entgegenkommen der Firma Loeb in Biel besitzen wir nun eine grössere Zahl von Filmen auf Video, die von TL kommentiert wurden. Diese behandeln das Ruteln und Pendeln, das mediale Heilen und paranormale Beeinflussen von Tieren, dann das Feuerlaufen, die Telepathie-Tests ohne und unter Hypnose, das automatische Malen und Glasrücken. Einige der Filmstreifen zeigen psychokinetische Ereignisse in der Sowietunion und in der CSSR, die Erzeugung von sog. Gedankenfotos, das Ausströmenlassen von Prana sowie Geistoperationen in Brasilien und den Philippinen.

Wer stirbt, leidet nicht!

Prof. Dr. Giorgio di Simone ist Inhaber des Lehrstuhls für Architektur an der Universität Neapel und Präsident des Centro Italiano di Parapsicologia. Unter seiner Leitung fanden regelmässige Sitzungen mit einem Trance-Medium statt. Die Trance-Äusserungen wurden auf Tonband festgehalten, dann schriftlich niedergelegt. Das daraus entstandene Buch: «Berichte über die Dimension X» hat längst die 5. Auflage erreicht. Es folgte ein kleines Büchlein und weitere Hefte sowie eine Tonbandkassette über die Aussagen des Mediums, d.h. der unbekannten «Entität A».

Die Stimmen-Analyse mit «Visible Speech Diagram» (bildliche Darstellung der Stimme) und zwar die Stimme des Mediums im Trancezustand und dieselben Worte vom Medium bei Bewusstsein gesprochen, ergab, dass es sich um Stimmen von zwei verschiedenen Personen handelt!

Die Untersuchung der Gehirnaktionsströme (EEG) des Mediums im Wach- und Trancezustand erbrachte den Nachweis, dass im Trance die Aktivitäten des Gehirns nicht übereinstimmen mit denen des Körpers: das Gehirn verhält sich wie im Schlaf – ein Hinweis, dass im Trance die geistige Aktivität, die sich durch das Medium manifestiert, nicht die eigene ist. Zudem zeigt die durch das Medium sprechende «Entität A» ein viel höhere

res, grösseres Wissen als das Medium und ein Verstehen der Problematik unseres Lebens, im Gegensatz zum Medium. Der ethische und erkenntnistheoretische Wert der Aussagen dieser Wesenheit A ist beträchtlich. Hier einige Äusserungen dieser Wesenheit:

«Wenn ein Mensch stirbt, lässt er den Körper zurück und verspürt plötzlich so etwas wie eine grosse Trennung, als wäre etwas von ihm abgefallen. Seine Verfassung ist im wesentlichen ein Zustand geistiger Verwirrung. Er bemerkt, wie schwerelos sein geistiges Sein ist, spürt die Loslösung von den vergänglichen Dingen, bemerkt aber vor allem, wie alles, was zuvor Gegenstand seiner unmittelbaren Beobachtung war, in die Ferne rückt und durchsichtig wird. Alles erscheint leicht, fern, fast fremd. Er kommt zu sich und denkt dabei nicht mehr rational nach den Massstäben seines menschlichen Gehirns, sondern einer inneren Schau gemäss ... Er wird der Wirklichkeit eines Seinszustandes gewahr, der jede materiegebundene Vorstellung übertrifft, sich über die Bedürfnisse eines nicht mehr vorhandenen Körpers emporschwingt und frei über die Begrenzungen des eigenen irdischen Ichs hinausgeht ...

Sobald es den Körper verlassen hat, bemerkt das Wesen sofort den gewaltigen Unterschied zwischen seiner momentanen Verfassung und derjenigen, in der es sich nur wenige Augenblicke zuvor noch befand. Es ist eingehüllt in so etwas wie gespannte Ruhe; alles, was zur Erde gehört, wird relativ ...

Wer stirbt, leidet nicht. Der Körper kann leiden, aber der Tod als Schmerz betrifft die Seele nicht: Nicht der Tod, sondern die Krankheit bereitet Schmerzen. Wenn der Körper stirbt, ist sich die Seele dessen völlig bewusst. Sie sieht den toten Körper und alles, was um ihn herum geschieht. Sie leidet mit an dem Kummer der liebenden Menschen, die zurückbleiben; diese Art der Aufmerksamkeit dauert ein bis zwei Tage, manchmal etwas weniger, manchmal etwas mehr. Dann fällt die Seele in so etwas wie eine 'Lethargie', deren Dauer von ihrem Entwicklungszustand abhängt; sie erleichtert die Geburt auf der geistigen Ebene und die Eingewöhnung des 'verlorenen Sohnes' in seiner Heimat. Die Seele braucht diesen Schlaf auch, um sich von der irdischen Anziehung zu befreien, die gleich nach dem Tode sehr stark ist. Während dieses Schlafes geschieht etwas Eigenartiges: Der Verstorbene 'träumt' sein ganzes Leben, und wenn er erwacht, ist er imstande, Bilanz zu ziehen. Und warum das? Im Gegensatz zu dem, was man auf Erden glaubt, gibt nicht Gott ein Urteil über die Seele ab, nicht Gott ist der Richter, Richter ist die Seele selbst!» (Rapporto della Dimensione X. In: Edizioni Mediterranee, Rom, 1973. Paola Giovetti: Die Wirklichkeit des Wesens A. In: Esotera 4/79)

Bücher

Hellmuth Hoffmann: **Die Wahrheit über die Botschaft von Fatima**, Rohm Verlag, Bietigheim.

Eines der grössten Geheimnisse stellt die dritte Botschaft von Fatima dar, weil sie vom Vatikan immer noch geheimgehalten wird. Die bisher aus verschiedenen Quellen bruchstückartig durchgesickerten Enthüllungen lassen vermuten, dass die verheimlichte dritte Botschaft von Fatima Prophezeiungen enthält, die sich auf die uns nahe bevorstehenden Umwälzungen auf geistigem Gebiet und die grossen Katastrophen, denen unsere Erde in naher Zukunft ausgesetzt sein wird, beziehen muss. Bei diesem Phänomen handelt es sich in Wirklichkeit um Marienerscheinungen, die in der Nähe des kleinen Dörfchens Fatima in Portugals Provinz Estramadura an jedem dreizehnten Tag der Monate Mai bis Oktober 1917 stattfanden und grosses Aufsehen erregten.

Hellmuth Hoffmann gibt in seinem kleinen Büchlein (84 Seiten) erschöpfende Auskunft über alles was bekanntgeworden ist, d.h. sowohl was vermutet wird als auch was die Wahrheit sein dürfte.

Erich Wunderli (gekürzt: TL)

Ernst Benz: **Parapsychologie und Religion**. Mit einem Vorwort von Hans Bender, 128 Seiten, Herder-Taschenbuch 1983

Hier Religion, Überreste mystischer Vorstellungen, dogmatisch am Leben erhalten und dort Parapsychologie, dem Ursprung ihrer Phänomene erst auf der Spur, doch animistisch deutend: diesem Trend widerspricht Ernst Benz eindrücklich. Er bringt Religion und Parapsychologie glaubwürdig zusammen, indem er die übersinnliche Welt als Realität gelten und in unser irdisches Dasein hineinragen lässt. Die vier Themenkreise: «Christlicher Glaube und Parapsychologie», Christliche Mystik und Drogen- 'Mystik', «Ergriffenheit und Besessenheit als Grundformen religiöser Erfahrung» sowie «Gebet und Heilung im brasilianischen Spiritismus». Der Autor macht auch den bisher einseitig religiös oder parapsychologisch Orientierten jeweils mit den Grundlagen des andern bekannt. gl

Andreas Hedri: **Psyche und Weltall**. Strom Verlag, Zürich, 1983

Der vom Autor neu geprägte Begriff der Exopsychologie ist ein Forschungsgebiet, das als Gegenstand die psychologischen Gesetzmässigkeiten allf. ausserirdischer Intelligenzen hat. Die Annahme, dass neben unserer Menschheit höchstwahrscheinlich intelligent aufgebaute Organisationen von Wesenheiten auf Planeten anderer Sonnensysteme existieren, beeinträchtigt den Glauben der Christen durchaus nicht und verletzt auch kein bis heute gefundenes Naturgesetz. TL

Helmut Hüsken: **Des Pudels Kern. Entschleierte Magie.** Fernwirkung von Magie u. Gebet. Verlag S. Kersken-Canbaz, Berlin 1983

Pastor Hüsken nennt zu Anfang seiner sehr umfangreichen Materialsammlung aus vielen Kulturen 5 Bedingungen dafür, dass eine magische Wirkung auf Gegebenes eintritt: die motivierte Konzentration auf das Beabsichtigte, die klare Vorstellung des Erstrebten (Imagination), das innige emotional geladene Herbeiwünschen, die unerschütterliche Überzeugung (Vertrauen, Glaube), dass das Gewünschte eintritt und die Riten, Symbolhandlungen, die von einer Kultur zur andern sehr verschieden sind. Aus all dem folgt die Verwirklichung des Herbeigewünschten auf unbekannte Art und Weise. Der Autor zeigt eine grosse Belesenheit. Er kommt dem Verstehen magischen Geschehens nahe dank seiner Kenntnis der Jung'schen Synchronizitäts-These, der «Anziehung des Entsprechenden» und dank seinem Wissen über die Phänomene der PP. Leider ist jegliches magische Handeln, auch die Weisse Magie, durch die Kirche in Misskredit gebracht worden. Schade, dass dieses Werk so umfangreich ausgefallen ist (über 300 Seiten). TL

Werner Schiebeler: **Wir überleben den Tod.** Erfahrungsbeweise für ein Weiterleben. Herderbücherei Bd. 1088, 1983

Der Autor hat seit langem Erfahrungsbeweise für das Überleben zusammengetragen und analysiert hier die Frage mit wissenschaftlicher Gründlichkeit. Er weist durch viele Beispiele nach, dass das Bewusstsein, das Denken und Handeln des Menschen nicht unbedingt an die Unversehrtheit des Gehirns gebunden ist. Anhand zahlreicher Spontanfälle aus verschiedenen Typen der Paraphänomene zeigt er, warum wir auf ein Weiterleben schliessen müssen: Sterbebett-Erscheinungen, Sprechen Verstorbener durch ein in Trance befindliches Medium, Kreuzkorrespondenzen, Austritte, Rosmary Browns Musikwerke, die anscheinend verstorbene Komponisten ihr übertrugen, sichtbares Erscheinen Verstorbener, Materialisation Verstorbener, Apporte mit Schriftstücken in hohlen Körpern, direkte Stimme im Raum u.a. Dr. Schiebeler begründet, warum so viele Menschen durch das Studium der PP zu religiöser Überzeugung gelangen. TL

Hans Torwesten: **Sind wir nur einmal auf Erden?** Die Idee der Reinkarnation angesichts des Auferstehungsglaubens, mit einem Nachwort vom Fundamentaltheologen Norbert Klaes. Herder 1983.

Als ich Gerda Walther einmal fragte, was sie als katholische Christin von der Wiedergeburt halte, meinte sie: «Wenn sich soviele intelligente Menschen mit ihr beschäftigen, muss etwas dran sein.» In diesem Sinne stellt Torwesten die christliche Erlösungslehre und die Reinkarnation als Weg der Höherentwicklung einander gegenüber. Er schliesst dabei mit dem einen das andere nicht aus, sondern zieht weitere grosse Weltreligionen vergleichend und ergänzend hinzu. In der ersten Hälfte des Buches überwiegen die sachlichen Argumente, gegen den Schluss eher die philosophischen Betrachtungen. Guido Lauper